

# Correspondent

Erscheint

Donstag, Donnerstag,

Sonnabend.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis

vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 25. Januar 1902.

№ 11.

Für die Monate Februar und März nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den Corr. zum Preise von 44 Pf. entgegen. Unsere Leser und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes aufmerksam machen.

## Was und wer wirkt verhehend?

Die neuesten unerquicklichen Vorgänge in Leipzig haben nicht nur der deutschen Gehilfenschaft, sondern auch der tariftreuen Prinzipalität und deren Vertretung im Tarif-Ausschusse Anlaß gegeben, die bei einer Anzahl Leipziger Prinzipale beliebte „Tarifeinführung“ sehr scharf zu kritisieren. In Frankfurt a. M. hat sogar eine Versammlung tariftreuer Prinzipale ein Tadelsvotum für Leipzig beschlossen. Ein Beweis dafür, daß eine grobe Verletzung gefaßter Beschlüsse nicht überall als den gewerblichen Interessen förderlich empfunden wird. Wenn die Gehilfenschaft in der „Leipziger Frage“ eine Stellungnahme der tariftreuen Prinzipalität à la Tarif-Ausschuß und Frankfurt a. M. mit aufrichtigem Danke begrüßt, so geschieht dies nicht aus selbstischen Gründen. Wir wollen wie in den vergangenen fünf Jahren auch für die gegenwärtige Tarifdauer ehrlich den geschlossenen Vertrag halten, was aber nur unter der Voraussetzung möglich ist, gleicher Gesinnung und gleichem Willen auch bei der Prinzipalität zu begegnen. Nach den bisherigen Resultaten der Tarifeinführung und nach der Meinungsäußerung der tariftreuen Prinzipalität zum „Leipziger Falle“ unterliegt es keinem Zweifel, daß das gegenwärtige friedliche Verhältnis zwischen Prinzipalität und Gehilfenschaft trotz Leipzig und einiger anderer Orte erhalten bleibt und der gewonnenen wirtschaftliche und soziale, mit einem Worte der kulturelle Fortschritt im Buchdruckgewerbe nicht wieder zurückgeschraubt werden kann. Und haben wir erst weitere fünf Friedensjahre und der gemeinfamen tariflichen Arbeit hinter uns, wird die erzieherische Wirkung dieser Epoche einen dauernden Einfluß auf die Entwicklung des gegenseitigen Verhältnisses gewonnen haben. Aber aller Frieden der Gegenwart und der Zukunft ist abhängig von der Erfüllung der beiderseitig übernommenen Verpflichtungen.

In Leipzig nun hat man sich seitens einer Anzahl Prinzipale diese Verpflichtungen in einer Weise zurechtgelegt und praktisch interpretiert, daß man — ohne böswillig zu sein und verhehend wirken zu wollen — den Eindruck erhält, als habe man seitens führender Personen nach einem lange und wohl vorbereiteten Plane gehandelt. Darin werden wir bestärkt durch die jüngsten Begründungen, die von der Leitung der Leipziger Prinzipalität für deren Haltung in der Tariffrage geltend gemacht werden. Diese Begründungen erfolgen offiziell in einem Artikel des Vorstandes des Preises VII des D. B. - B. in Nr. 3 der Zeitschrift und in einem Zirkulare der Leipziger Prinzipalvertreter im Tarifschiedsgerichte, abgedruckt in Nr. 1 der „Mitteilungen der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer“, welches Organ erstmalig am 18. Januar erschienen ist und von dem der Innungsvorstand sagt, daß es „nach Bedarf in zwangloser Folge erscheinen und den Innungsmitgliedern

kostenfrei zugestellt werden soll“. Inwieweit in diesen Kundgebungen auf die Gründe der Gehilfen eingegangen wird, erhellt wohl am deutlichsten aus dem Artikel des Kreisvorstandes des D. B. - B., wo zum Schluß gesagt wird: „Auf die weiteren Ausführungen des Corr. einzugehen, müssen wir uns schon des angeschlagenen verhehenden Tones wegen versagen.“ Man gestatte uns hierzu die Bemerkung, daß wir auf unsere Posten gesetzt sind, um die Interessen der Gehilfen zu vertreten. Es ist unsre Pflicht, diese Interessen wahrzunehmen und wo sie gefährdet oder bedroht werden, zu verteidigen — gleichviel gegen wen. Das ist und bleibt das Leitmotiv für unsre Tätigkeit. Daß da heute ein sozialdemokratisches und morgen ein Unternehmerorgan kommt und uns der „Verhehung“ beschuldigt, ist lediglich ein Beweis dafür, daß die vielgestaltigen Verhältnisse, mit denen wir als Arbeiter im allgemeinen und Buchdrucker im besondern in Beziehung kommen, keine gesuchten, sondern aufgebrängte sind und danach haben wir auch ver sucht, jeweils mit kritischen Vorgängen uns abzufinden. Der Vorwurf des Prinzipals-Kreisvorstandes befriedigt uns daher in dem gleichen Maße wie ähnliche Vorwürfe von anderer Seite, nur hätten wir für unsre maßvolle und sachliche Kritik gegenüber der Leipziger Prinzipalität von deren Leitung eine den Thatsachen angepaßte leidenschaftslosere Beurteilung erwartet, was den Leipziger Herren von größerem Nutzen gewesen wäre als es uns von Schaden ist. Wenn bei konkreten Vorgängen in irgend einem andern Gewerbe die Beteiligten in ihren Polemiken eine nur sehr entfernt an Europas übermächtige Höflichkeit gemahnende Ausdrucksweise wählen, so hat doch unter den heutigen Verhältnissen im Buchdruckgewerbe eine so hervorragende Körperschaft wie der sächsische Prinzipals-Kreisvorstand keine Veranlassung, schlechte Umgangsformen und leere Phrasen zu kopieren und als eine wertvolle Bereicherung persönlicher und sachlicher Errungenschaften in den Beziehungen zur Gehilfenschaft zu begrüßen. Im übrigen wünschen wir trotz alledem noch eine Einigung und Verständigung in den strittigen tariflichen Fragen, soll aber eine solche zu Stande kommen, dann darf man gerade seitens der Leipziger Prinzipalverwaltung nicht vergessen, daß sie — und zwar nachweisbar vor jedem Schiedsgericht, — in allen den Punkten objektiv gefehlt hat, die den Gegenstand des Streites bilden. Die betr. Beschlüsse des Tarif-Ausschusses sind klar, einwandfrei und vor allem einstimmig gefaßt und der Prinzipalvertreter für den Kreis VII, Herr Becker, hatte gegen sie keine Einwendungen geltend gemacht, ebensowenig der mit anwesende, zum Worte zugelassene Herr Joh. Baensch-Leipzig. Dessen anfängliche Bedenken bezüglich eines erhöhten Lokalzuschlages für Leipzig waren bei der Abstimmung behoben.

Es soll nun unserseits nicht bestritten werden, daß der Vertreter der Leipziger Prinzipale keinen besonders leichten Stand bei seinen Kollegen gehabt hat, denn wir schätzen die tariflichen Errungenschaften nicht so gering ein, um eine Avertion der Prinzipale gegen den Tarif nicht verstehen zu

können, aber war der von Leipzig eingeschlagene Weg der richtige, um sachliche Bedenken gegen den Tarif zur Geltung zu bringen? Die Maximen der Firmen Hesse & Becker, Grumbach, C. G. Röder u. s. w., das Zirkulare der Leipziger Innung mit dem berichtigten „Eventualvorschlag“ (s. Corr. Nr. 5), der ausgeübte Druck und Zwang auf das Personal, Kündigungen u. dergl., die friedensstörenden Einmischungen Leipzigs in die Verhältnisse anderer Städte, wie eine Reihe anderer Vorkommnisse, die wir, um nicht eine unnötige Erbitterung zu erzeugen, übergehen, nötigten die tariftreue Gehilfenschaft und ihre Vertreter zu einer scharfen Abwehr, zumal jede der Leipziger Prinzipalverwaltung dringend empfohlene Verständigung mit der Gehilfenschaft nur taube Ohren fand. Warum hat man den Vorschlag des Herrn Bügenstein seitens des Innungsvorstandes ignoriert? Woher nimmt man den Mut, in dem neuen Innungsorgane zu schreiben, „daß wir (die Prinzipale) bei diesen Vorschlägen die Verständigung über die Lohn-erhöhung zwischen Prinzipal und Gehilfen in erster Linie stellten“, während in Wirklichkeit nur in einer einzigen Druckerei Leipzigs die Geschäftsleitung zu einer Verständigung mit dem Personal sich herbeiließ? Wenn es dann in dem Innungsorgane weiter heißt, daß die „Regelung der über das Minimum hinausgehenden Gehaltsgeldlöhne nach unseren Vorschlägen . . . die ausgesprochene Zustimmung des Prinzipalvorsitzenden im Tarif-Ausschusse gefunden“ habe . . . wenn man diese „Vorschläge“ und die bewußte „Regelung“ in den beiden Zirkularen der Leipziger Prinzipalvertreter (s. Corr. Nr. 5) näher studiert und mit dem Artikel des Herrn Bügenstein in der Zeitschrift vergleicht, sowie fernerhin in Betracht zieht, daß Herr Bügenstein mit seinen Verständigungsvorschlägen gerade dort abgeblüht ist, wo man heute die Verständigung über den Schellenkönig preist, kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß eine schlechte Sache mit noch schlechteren Mitteln verteidigt werden soll.

Nun stellt der Kreisvorstand in der Zeitschrift die Behauptung auf, daß im Kreise Sachsen des D. B. - B. „eine Meinungsverschiedenheit nur entstanden ist über die außerhalb der tariflichen Grenze liegenden Zulagen bzw. über die Anwendung der Lokalzuschläge auf diese Zulagen.“ Es kommt aber nicht auf die „Meinungsverschiedenheiten“, sondern darauf an, was beschlossen ist und auf die Thatsache, daß von Leipzig aus diese „Meinungsverschiedenheiten“ erst „in den Kreis Sachsen“ hineingetragen worden sind. Würde man in der Tarif-Ausschlußsitzung der Forderung der Gehilfen, die Lohnerhöhung auf das gewisse Geld (nicht bloß auf das Minimum) zu legen, nicht in der beschlossenen Weise entgegengekommen sein, so würden die Gehilfenvertreter zweifelsohne zu einer Reihe anderer, mehr im Prinzipalinteresse gelegener Beschlüsse nicht die Hand geboten haben. Setzt willkürlich diese Beschlüsse nach rein ökonomischer Deutung zu behandeln, ist nicht angängig, sonst bekommen wir es mit einer Medressierung aller Tarifanerkennungen zu thun, welche konform der gefaßten Beschlüsse des Tarif-Ausschusses erfolgt sind.

Wir haben jetzt von Leipzig aus die Unruhe in das Gewerbe hineintragen sehen und werden zum Danke dafür uns nicht auch noch an der Tarifdurchbrechung beteiligen. Dahingehende Wünsche möge man in Leipzig ruhig aufgeben, man gebe sich lieber Mühe, sich den tariftreuen Druckereien Leipzigs und Deutschlands anzuschließen.

Bei dieser Gelegenheit ist eine Reminiszenz am Platze, welche zu Nutz und Frommen der Leipziger Prinzipale von diesen nicht unbeachtet bleiben möge. Als im Jahre 1873 der erste deutsche Buchdrucker-tarif zu stande gekommen und unmittelbar darauf die Kriege einsetzte, schrieb in den Annalen der Typographie (Nr. 233 vom 19. Dezember 1873), dem Organ des Deutschen Buchdrucker- (Prinzipals-) Vereins, ein Herr H. H. u. a. folgendes:

„Schließlich möchte ich noch an Sie und an alle Buchdrucker die ergebene Frage richten: Zu welchem Zwecke existiert eigentlich der Deutsche Buchdrucker- (Prinzipals-) Verein? An der jetzigen allgemeinen Geschäftslage tragen doch zum großen Teile die durch den Normaltarif festgestellten hohen Satzpreise mit die Schuld! Sollte jetzt nicht gerade die rechte Zeit gekommen sein, daß der Verein den Herren Schriftsetzern einen Tarif vorlegte, der auf vernünftigeren, geschäftsmäßigeren Grundlagen basiert?“

In der guten Zeit nichts zählen und in der schlechten natürlich erst recht nichts über den Tarif zu durchbrechen und ebenso die Vertragstreue, scheint nach dem Herrn H. H. die Aufgabe des Prinzipalsvereins zu sein. Damals ging ein derartiger Rat selbst den Leipziger Prinzipalen wider den Strich, so daß der Herausgeber der Annalen, Carl W. Vordt, der gleichzeitig die Stelle des Sekretärs im D. B.-V. bekleidete, in einer geharnischten Erwiderung die nachstehenden goldenen Worte schrieb:

„... Dies sei aber nicht gesagt, um Bitterkeiten hervor-zurufen, sondern um Sie und Ihre Gesinnungsgenossen nochmals dringlichst zu warnen, nicht wieder einen falschen Weg zu betreten. Und ein solcher, glaube ich, ist gewiß der, den Sie mit Ihrer Frage andeuten: Wäre es nicht an der Zeit, den Gehilfen einen andern Tarif vorzulegen?“ Ich wenigstens nehme keinen Anstand, diese Frage so laut und entschieden, wie ich kann, mit einem Nein zu beantworten. Viel lieber würde ich den Verein auf 100 Mitglieder reduziert sehen, obwohl ja niemand darunter mehr leiden würde wie ich, als daß der Verein einen solchen Beschluß fassen sollte, und daß er nicht gefaßt wird, so lange der jetzige Vorstand am Ruder ist, glaube ich Ihnen bestimmt versichern zu können. Ob der Tarif leicht oder drückend ist, diese Frage ist jetzt nicht mehr aufzuwerfen. Der Tarif ist von dem Vereine als solcher angenommen, der Verein hat seine Zustimmung zu weiteren Verhandlungen mit den Gehilfen gegeben, als deren Konsequenz (vorausgesetzt, daß die Gehilfen die Vorschläge des Vereins annehmen), ein Rechtsverhältnis begründet wird, das vor dem 1. Juli 1876 nur auf dem Wege der Verständigung geändert werden kann. Diesen Vertrag zu halten, ist der Verein in Ehren verpflichtet. Zeigt sich wider Erwarten die Unmöglichkeit, mit den Gehilfen zu gehen, so ist der Termin 1. April 1876 als Stündigungs-termin vorgelesen. In dieser Zwischenzeit, wo keine gewaltsame Störung zu befürchten, ist es Pflicht des Vereins, einerseits den Vertrag loyal auszuführen, andererseits einmütig gegen Ueber-schreitungen anzukämpfen. Geschiedt beides, in Berlin wie in Leipzig, in Breslau wie in Stuttgart, dann wird der Verein eine achtunggebietende Stellung einnehmen, dann wird er seinen Mitgliedern auch sicher-lich Nutzen bringen. Die Haltung des Prinzipals-Vereins wird maßgebend für die Gehilfen-Vereine werden...“

Der von Herrn Carl W. Vordt, der heute noch einen geachteten Namen in der Buchdruckerwelt besitzt und dessen Porträt „in Anerkennung seiner Verdienste um das Buchgewerbe“ im Buchgewerbe-haus einen Platz fand, namens der Leipziger Prinzipale vor nunmehr 28 Jahren vertretene Standpunkt in der Tariffrage ist ein durchaus würdiger und sympathischer. Es ist der Standpunkt des ehrlichen Mannes, der sich den Beschlüssen fügt, auch wenn sie ihm persönlich oder seinen Verursachern nicht angenehm sind. Er warnt vor dem „falschen Wege“, den sonst die Gehilfen ebenfalls zu beschreiten das Recht haben, und die Hauptsache: man hat in Leipzig im Sinne Vordts auch gehandelt. Und heute? Nun heute ist das Gegenteil der Fall, heute wird nach dem Rezept des H. H. verfahren, dessen Frage: „Zu welchem Zwecke existiert eigentlich der D. B.-V.“

im Sinne des Fragestellers Beantwortung gefunden hat. Dafür haben wir aber auch eine fast 30-jährige Tarifgeschichte und zahllose Kämpfe hinter uns, um schließlich zu keinem andern Resultate gekommen zu sein, als daß Macht vor Recht geht und daß man sich an das nicht zu halten braucht, was auf Treu und Glauben mit den Gehilfen vereinbart ist. Man baut sich einen „Tarif“ zurecht, „der auf vernünftigeren, geschäftsmäßigeren Grundlagen basiert!“ Nicht unsere Kritik, sondern diese That-sachen wirken verheerend. Hierzu kommt noch, daß in Leipzig auch der paritätische Arbeitsnachweis nach den Beschlüssen des Tarif-Ausschusses nicht zu stande zu kommen scheint infolge der Widerspenstigkeit der Leipziger Prinzipalsführer. Daß dies alles bei den Gehilfen Verriebigung hervorrufen soll, kann wohl nicht gut verlangt werden. Was aber der Leipziger Prinzipalität von Seiten der Gehilfen nie vergessen werden kann, ist die störende Beeinflussung der friedlichen Verhältnisse zwischen Prinzipalität und Gehilfenschaft im Kreise Sachsen. Wir finden es aber begreiflich, daß man sich einer gewissen Gefolgschaft außerhalb Leipzigs versichern wollte, um einen größeren Druck auf die oberste Tarifbehörde ausüben zu können — worin man sich aber hoffentlich verrechnet hat.

Wenn wir eingangs unser Artikel davon sprachen, daß man sich des Empfindens nicht erwehren könne, als werde in Leipzig nach einem wohlvor-bereiteten Plane gehandelt, so werden wir darin bestärkt durch die Behandlung der Lokalzuschlags-frage in der Erklärung des Kreisvorstandes wie in derjenigen der Prinzipalsmitglieder im Tarif-schiedsgerichte. Mit einer großen, sagen wir Ge-schicklichkeit, wird nachgewiesen, wie groß die Unter-schiede in den Lohnerhöhungen sind zwischen Orten mit Lokalzuschlags-erhöhungen oder neuen Lokalzuschlägen gegenüber solchen Orten, welche keine Lokalzuschläge besitzen. Und da wird namentlich der Zwickauer Lokalzuschlag zu Tode geritten. Es wird als eine „ungeheuerliche Konsequenz“ bezeichnet, einzelne Orte doppelt und dreifach so hoch zu belasten als andere Orte, kein Wort aber davon erwähnt, daß jene Lokalzuschläge eben die Teuerungsverhältnisse ausgleichen sollen. Wie ist aber der neue Zwickauer Lokalzuschlag von 7 1/2 Prozent zu stande gekommen, der „unge-heuerliche Konsequenzen“ gezeitigt haben soll? Auf den direkten Antrag der Leipziger Prinzi-pale, welche nach den uns erworbenen zu-verlässigen Mitteilungen den Gehilfen beim Kreis-ante 7 1/2 Prozent Lokalzuschlag für Zwickau proponierten. Die Gehilfen hatten es bezüglich des Zwickauer Lokalzuschlages den Prinzipalen über-lassen, ein Angebot zu machen und diese offerierten 7 1/2 Proz., worauf die Gehilfen keine Veranlassung hatten, dieses Angebot von der Hand zu weisen. Und heute kommen diese selben Herren und spielen den Zwickauer Lokalzuschlag in der Presse als Haupttrumpf nicht nur gegen die Lokal-zuschlagsfestsetzung in Sachsen, sondern auch gegen die Kreis-Aemter aus. Die Lokalzuschlags-festsetzung für den Kreis Sachsen hätte wie ge-schehen nie zu stande kommen können, wenn nicht die Leipziger Prinzipale im Kreis-Amt freiwil-lig die Höhe des jeweiligen Lokalzuschlages mit beschlossen hätten. Alle Schmerzen, die heute von der Leipziger Prinzipalität in die Welt hinaus-gejammert werden über die rigorose Behandlung der Lokalzuschlagsfrage in Sachsen, sind selbst-geschaffene, mit Absicht herbeigeführt, es ist das eigene Wollen und Handeln der Leipziger Prinzi-pale, das sie jetzt als „ungeheuerliche Konsequenz“ bezeichnen. Da wird man mit Gewalt zu der An-schauung gebracht, daß man von vornherein solche „ungeheuerliche Konsequenzen“ schaffen wollte, um Material gegen das Ganze zu erhalten. Da hört einfach jede Polemik auf, weil man es nicht mehr mit sachlichen Motiven zu thun hat. Und dies alles, weil Leipzig eine Lokalzuschlags-erhöhung von 2 1/2 Proz. erfahren hat. Diese ungeheuerliche Belastung Leipzigs tritt um so schärfer hervor, wenn man weiß, daß Leipzig bereits 1873 einen

Lokalzuschlag von 16 2/3 Proz. hatte. Man hat nun in seinem Grolle über diese 2 1/2 Proz. erst anderen sächsischen Städten kollegial zu einem neuen oder erhöhten Lokalzuschlage verholten und macht nun die betr. Prinzipale scharf und zur Entrüstung geneigt — nicht gegen die lieben Freunde in Leipzig, welche die Situation verschuldet, sondern gegen den Tarif-Ausschuß, welcher es in die Hände der Kreis-Aemter gelegt, nach Prüfung der örtlichen Verhält-nisse die Lokalzuschläge festzusetzen. Es ist daher nicht die Streitfrage, wie in der Zeitschrift gesperrt hervorgehoben wird, ob auf die Löhne über Minimum der erhöhte Lokalzuschlag zu legen ist oder nicht — darüber wäre am ehesten eine Verständigung möglich, sondern es handelt sich um die Angriffe auf die legal be-schlossenen Lokalzuschläge selbst und auf die tariflichen Lohnerhöhungen bis zu 3 Mk. über Minimum. Und daran muß die tariftreue Prinzipalität und Gehilfenschaft, wenn nicht der ganze Tarif zum Teufel gehen soll, unter allen Umständen festhalten.

Unter solchen Umständen kann es für den Vorstand des Kreises VII keinen ungeeigneteren Augenblick geben als den gegenwärtigen, zu be-tonen: „... der Kreis Sachsen hat bezüglich der Anerkennung des Tarifes von jeher in vorderster Reihe gestanden — auch die heutige Tariforgani-sation ist seiner Initiative entsprungen...“ Diese „Initiative“ hat aber ihre besonderen nicht ganz uneigennütigen Gründe gehabt, wie aus dem Jahres-berichte der Leipziger Innung für das Jahr 1896 hervorgeht. Da heißt es u. a.:

„Bezüglich des auf Antrag der Leipziger Prinzipale errichteten Tarif-Amtes wollen wir bei dieser Ge-legenheit nicht verfehlen darauf hinzuweisen, daß dessen Einrichtung unseren ursprünglichen Absich-ten nicht vollkommen entspricht, denn wir hatten uns daselbe in engler Verbindung mit dem Deutschen Buchdrucker-Verein und am Sitz dieses Vereins gedacht. Wir waren der Ansicht, daß sich das Tarif-Amt mehr mit den Prinzipalen als mit den Gehilfen zu befassen haben wird und schon aus diesem Grunde hätten wir eine engere Ver-bindung deselben mit der Prinzipalsorgani-sation, auf deren Unterstützung es angewiesen ist, im Interesse beider Teile für zweckmäßiger ge-halten. Auch erziehen uns der Druckort Leipzig, in dessen Mauern sich die Tarifgeschichte seit länger als 30 Jahren in ihrer Hauptphase vollzogen hat, in man-cher Beziehung für den Sitz des Tarif-Amtes geeigneter als Berlin.“

Bei der gegenwärtigen Tarifeinführung enthüllt sich, welche „ursprünglichen Absichten“ und wohl-meinenden Pläne in Leipzig bei der Initiative für die gegenwärtige Tariforganisation obgewaltet hatten. In Leipzig wäre dieselbe ein wirksames Instrument für die Innung und für Leipziger Kirchturns- und Interessenpolitik geworden. Das Mißtrauen der Gehilfen gegen Leipzig war somit, wie erwiesen, allezeit ein berechtigtes. Wenn ferner der Vorstand des Kreises VII behauptet, daß die von den Leip-ziger Prinzipalsführern „vorgeschlagene Regelung der Zulagen den sächsischen Prinzipalen keine Vor-teile bringt, sondern etwa doppelt so viel kostet, als wenn sie sich streng an die Verfügung des Tarif-Amtes gehalten hätten“, so können wir die Gehilfen nicht begreifen, die nicht lieber doppelt so viel nehmen als ihnen tariflich zugesprochen ist; doch steht mit jener Behauptung die Klage des Innungsausschusses über die hohe Belastung durch den Tarif in Widerspruch. Es soll der Humanität der Leipziger Prinzipale, den über 30 Mk. ent-lohnten Gehilfen Zulagen zu gewähren, durchaus kein Hemmnis bereitet werden, aber vor allem haben nach den Beschlüssen des Tarif-Ausschusses — nicht „Verfügung des Tarif-Amtes“, wie der Kreisvorstand sich auszudrücken beliebt — diejenigen Gehilfen Anspruch auf Lohnerhöhung, deren niedriger Lohn sie nur sehr schwer den Kampf ums Dasein bestehen läßt. Alles in allem genom-men sind es nicht kleine divergierende Punkte, die zwischen den Beschlüssen des Tarif-Ausschusses und der Leipziger Innung bestehen und ohne viel Ge-schrei örtlich geregelt werden könnten, sondern es ist die große Prinzipienfrage aufgerollt, ob der Tarif und seine Anwendung bestimmende Beschlüsse nach Willkür außer Kraft gesetzt werden können. Bei der Beantwortung dieser Frage muß nicht um

des Krieges, sondern um des Friedens willen die Leipziger Innung ins Unrecht gesetzt werden. — Wir Gehilfen dürfen bei der Weltendmachung des tariflichen Rechtsstandpunktes uns nicht zu Unvorsichtigkeiten und Ueberstürzungen verleiten lassen, aber wir haben unter allen Umständen das Recht zu verteidigen, unbekümmert darum, ob die Situation für uns günstig gelagert ist oder nicht. Klarheit muß vor allen Dingen herrschen, Klarheit darüber, ob es noch einen Tarif und rechtsgültige Beschlüsse für Leipzig gibt oder nicht. Für rechtlich denkende Menschen ist das unwürdige Spiel unerträglich, das ein Teil sturköpfiger Leipziger Prinzipale mit der Tarifgemeinschaft und dem schwer erzwungenen gewerblichen Frieden treibt.

### Zur Tarifeinführung.

Das Bild der bisher erfolgten Tarifanerkennungen wird heute durch folgende Mitteilungen vervollständigt: In Uchern (Waden) hat die Firma Gitter den Tarif eingeführt. — In Ufersleben hat von den beiden bis jetzt tariftreuen Druckereien die Firma Hofmann (Tageblatt) den Tarif eingeführt, die Firma Haller (Amtlicher Anzeiger) hat die Einführung abgelehnt; bei Besthorn & Gerson, wo keine B.-M. stehen, ist gar nicht angefragt worden, es wäre auch zwecklos gewesen, denn die Chefs kennen ihre Pappenheimer. — Ohne Vortelligwerden hat die „Konordia“ Aktiengesellschaft in Bühl (Waden) bewilligt. — In Dessau haben den revidierten Tarif anerkannt und eingeführt die maßgebenden Firmen C. Dimnhaupt, Hofbuchdruckerei, Buchdruckerei Gutenberg, H. Franke, H. S. Artl, F. Heyme und F. Petruschka. Den über 24 Mk. entlohten Gehilfen wurde ebenfalls eine Zulage zu teil. Die Hofbuchdruckerei Weniger & Co. erkannte den neuen Tarif nicht voll an, sondern gewährt nur eine Lohnaufbesserung, die aber nicht mit dem Tarife im Einklange steht. — In Eichstätt (Bayern) ist der neue Tarif insofern zur Einführung gelangt, daß sämtliche Gehilfen in der A. Hornischen Buchdruckerei eine wöchentliche Zulage von 1,50 Mk. erhielten. Da in der Mart. Dantlerschen Druckerei sich gar nichts rührte, ersuchten sie die Gehilfen der Hornischen Druckerei auch ihrerseits den neuen Tarif einzuführen, worauf am nächsten Samstag auch hier die Gehilfen eine wöchentliche Zulage von 1,50 Mk. erhielten. — In Göttingen hat die Firma Schlor den Tarif ebenfalls anerkannt, wobei aber zu beachten ist, daß genannte Firma diese Tarifanerkennung nur für Verbandsmitglieder gelten läßt. — In Furtwangen hat die Firma W. Kirchberg den Tarif anerkannt, die Firma Müller will nachfolgen. — In Gmünd hat nun auch die Firma Ritter (Kemszeitung) den Tarif eingeführt. Nunmehr haben alle Firmen den Tarif anerkannt bis auf die Druckerei Säger, wo zur Zeit kein Gehilfe steht. — In Halberstadt haben die drei maßgebenden Druckereien den Tarif eingeführt, weigern sich aber den fünfprozentigen Lokalzuschlag zu bezahlen, bis das Tarifamt ihre diesbezügliche Beschwerde nicht entschieden hat. — In Hoerde ist die Einführung des neuen Tarifes in allen vier Druckereien glatt von statten gegangen. Die Gehilfen gehören ohne Ausnahme dem Verbands an. — In Herbolz hat die Firma Friedr. Just (Generalanzeiger) den Tarif anerkannt. Von den anderen Druckereien steht die Bewilligung noch aus. — In Kassel haben von den bisher 22 tariftreuen Firmen die folgenden den Tarif eingeführt: Gebr. Gottschalk, E. Röttger, Königl. Waisenhaus, Verlagsbuchhandlung deutscher Baptisten, Akt.-Ges. vorm. Georg Wendevoth, Eckert & Schnitzler (Gutenberg), Fr. Scheel, Baumann & Co., Faubel & Co., Föbbs (Nachf.), H. Siebert, Krefz, H. Stöhr, Gebr. Müller, C. Müller Söhne. Diese Firmen beschäftigen 149 Gehilfen. Den Tarif im Berechnen erkannten an und Zulagen von 50 Pf. bis 1 Mk. (aber nicht die tariflichen Erhöhungen) bewilligten die Firmen Weber & Weidemeyer und Weder & Kennert, das letztere gilt auch von der Firma W. Schlemming.

Bei den letztgenannten 3 Firmen sind 71 Gehilfen in Stellung; die in Betracht kommenden geringen Differenzen werden hoffentlich in Kürze durch die Einigkeit der Kollegen ausgeglichen werden. — Noch nicht anerkannt haben die bisher tariftreuen Firmen L. Döll und Schleenstein & Holzapfel, ferner auch nicht die seit Jahren tarifuntreuen Firmen H. Grünbaum, Gebr. Schneider und C. Landstedel. In letztgenannten 5 Geschäften sind 22 Gehilfen beschäftigt, die mit wenigen Ausnahmen Nichtmitglieder sind. Hier bleiben weitere energische Schritte vorbehalten. — Aus dem Bezirke Kassel sind nur Anerkennungen aus Corbach (H. Bing mit 3 Gehilfen) und Alendorf a. d. Werra (Bodenheim & Co. mit 10 Gehilfen) zu verzeichnen. Weitere Nachrichten aus dem Bezirke Kassel fehlen noch. — In Bad Kissingen hat die Firma L. A. Schachenmeyer den Tarif eingeführt. — Auf Wunsch tragen wir ergänzend nach, daß die Firma C. E. Klinsicht & Sohn in Meißen den Tarif freiwillig einführt, ein Vorgehen somit nicht stattgefunden hat. Ferner waren nicht nur die Verbandsmitglieder, sondern überhaupt der größte Teil sämtlicher Gehilfen weit über Minimum bezahlt und alle erhielten die Zulage von 1 Mk. — In Nürnberg haben die größeren und besseren Geschäfte den Tarif eingeführt und legten den über die Höchstgrenze Entlohnungen 1 bis 2 Mk. zu. Eine Firma erhöhte nur die Minimallohne. Von einer großen Zahl kleinerer Druckereien stehen die Nachrichten noch aus. — In Plauen bei Dresden hat ohne Anregung der Gehilfen die Firma Pechschke & Grefschel (Amtsblatt) den neuen Tarif eingeführt. — Erfreulicherweise ist nun doch aus Ulm mitzuteilen, daß eine von den größeren Druckereien jener Stadt, und zwar das Zentrumsorgan Ulmer Volksbote (gegr. 1899) den neuen Tarif eingeführt hat und danach entlohnt. Dahin wolle man die diesbezügliche Notiz in Nr. 9 richtig stellen. — Im Bezirke Weser-Elbe haben den Tarif anerkannt in Geestemünde die Firma Viertelung & Co., in Bremerhaven die Firma Haberkamp & Co.; beide Firmen bewilligten einschließlich der 5proz. Erhöhung des Lokalzuschlages. In Cuxhaven bewilligten die Firmen Raucherplat, Vorkath einschl. der 2 1/2proz. Erhöhung des Lokalzuschlages. Ferner bewilligte in Walsrode die Firma Alsemann, in Vegesack die Firma F. F. Rohr, in Rostum die Firma Knorr. Bewilligungen liegen noch vor aus Nordenham und Dorum. — In Worms haben alle größeren Druckereien den Tarif voll und ganz eingeführt. Der Generalanzeiger steht noch aus, die Firma Mannheimer bezahlt den erhöhten Lokalzuschlag, sonst nichts, die Wormser Nachrichten (Zentrum) haben die Arbeitszeit von 10 auf 9 1/2 Stunden reduziert, im übrigen sind sie dem Tarife unzugänglich.

Weitere Nachrichten über die Tarifeinführung f. unter Korrespondenzen.

### Korrespondenzen.

**Breslau.** Am 12. Januar hielt der Verein der Schriftgießer, Stereotypreue und Galvanoplastiker im hiesigen Gewerkschaftshause seine Ordentliche Generalversammlung ab. Zunächst erstattete der Vorsitzende Bericht über die Tätigkeit desselben, aus welchem beauerlich ein Rückgang der Mitgliederzahl zu verzeichnen ist, was aber am meisten auf die schlechte Konjunktur zurückzuführen ist. Nach der Berichterstattung des Kassierers und der Revisoren wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Alsdann wurde zur Wahl des gesamten Vorstandes geschritten (s. Verbandsnachrichten). Ein vom Kollegen C. Diebtanz gestellter Antrag behufs Bewilligung der seiner Zeit entstandenen Kosten zum Schriftgießerkongresse wurde einstimmig genehmigt. Ein vom Kollegen C. Fabel gestellter Dringlichkeitsantrag wurde verlesen und zur nächsten Versammlung gestellt. Zum Schluß wurde ernannt der Vorsitzende noch zu einem regeren Versammlungsbesuche und teilte zugleich mit, daß im März ein Familienabend stattfindet. Mit einem Hoch auf den Verein schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Offen.** Hervorgehoben durch die eigenartigen Verhältnisse, die bei der Einführung des revidierten Tarifes im Kreise II sich bemerkbar gemacht, hatte der Gauvorstand auf Sonntag den 12. Januar nach hier eine Bezirksvorsteherkonferenz einberufen, um über die seitens der Tarifaufsicht den rheinisch-westfälischen Prinzipalen gewährten

Zugeständnisse eine Aussprache herbeizuführen. Außer der Vertretung der sämtlichen Bezirke war auch der nunmehrige Gehilfenvertreter des Kreises II, Kollege Nave, sowie dessen erster Stellvertreter erschienen. Nach einer der Verhandlung entsprechenden einleitenden kurzen Ansprache eröffnete der Gauvorsteher Schumann die Sitzung. Der Gehilfenvertreter Nave-Krefeld gab sodann an der Hand von Schriftstücken, welche er mit dem Tarifamt gewechselt, ein Bild über seine Tätigkeit und legte klar, daß er selbst mit Befremden empfunden, daß dem Kreise II Zugeständnisse von dem Tarifamt gemacht worden seien. Als Herr Otto mit dem von den Prinzipalen ausgearbeiteten Staffeltarife in seiner jetzigen Form auf der Bildfläche erschienen sei, habe er sich sofort an das Tarifamt gewandt und dieses habe ihm die Richtigkeit der Dittohen Ansicht bekundet. Kollege Nave gab der Ansicht Raum, daß die Gehilfenschaft durch den heutigen Tarif geschädigt worden sei. Kollege Mirow-Bielefeld, welcher als Gehilfenvertreter an den Verhandlungen des Tarif-Ausschusses teilgenommen, erklärte, daß von Sonderabmachungen für den Kreis II kein Gehilfenvertreter etwas gewußt habe, dieselben seien schuldlos an den Abmachungen. Ueber Vergünstigungen bei der Lohnberechnung für den Kreis II seien thatsächlich keine Beschlüsse gefaßt worden. Betreffend der Kompensation der Feiertage erklärte Kollege Mirow, daß eine Abmachung im Sinne des Herrn Otto nicht stattgefunden, wohl sei, laut Protokoll, die Kompensation, ähnlich wie in München, in Aussicht genommen. Seinezeitlich müsse er jedes Unlautere zurückweisen und besonders, daß er, wie ihm vorgeworfen, zu den Abmachungen die Hand geboten. Auf Reklamationen an das Tarifamt habe man ihm so quasi zu verstehen gegeben, daß er nicht mehr Gehilfenvertreter sei. In der nunmehr folgenden heftigen Debatte, die größtenteils die Entrüstung widerspiegelt, welche sich unter der Gehilfenschaft des Kreises II Bahn gebrochen, erwähnte Kollege Albrecht-Barmen, daß man 1896 gegen den rheinisch-westfälischen Sonderartikel schwer gekämpft habe und heute würde man von oben herab kommandiert, denselben einzuführen. Wir wären heute schämmer daran als 1896. Man solle sich an die Sonderabmachungen nicht halten und von den Prinzipalen den allein gültigen Deutschen Buchdruckertarif verlangen. Diesen Ausführungen schlossen sich mehrere Redner in scharfen, den Verhältnissen Rechnung tragenden Worten an. Der Kollege Bild-Krefeld (erster stellvertretender Gehilfenvertreter) sah den Stand der heutigen Lage mit milderen Augen an als seine Vordredner und riet, keine Beschlüsse zu fassen, die einen Konflikt herbeizuführen könnten. Mehrere Redner bedauerten dann, daß in einem Schreiben des Tarifamtes durch den Kollegen Schliebs die Behauptung aufgestellt gewesen sei, daß die bisherige Entlohnung während der fünf Jahre nicht lediglich auf Konto der heute tariftreuen Gehilfen zu setzen seien, das Tarifamt sei egoistisch genug, den größten Teil des Erfolges auf direktes Bemühen des Tarifamtes zu setzen. Diese Ansicht wurde ganz energisch zurückgewiesen und betont, daß fast ausschließlich der tariftreuen Gehilfenschaft es zu danken sei, daß der deutsche Tarif von Jahr zu Jahr mehr zur Geltung gelangte. Sodann fand nachstehende Resolution einstimmige Annahme mit dem Antrage, daß dieselbe dem Zentralvorstande sowohl als der Tarifbehörde unterbreitet werden solle: Die heute, am 12. Januar, in Offen in Verbindung mit den Gehilfenvertretern des Kreises II und den Vertretern des Kreisamtes tagende Bezirksvorsteherkonferenz hat mit Entrüstung Kenntnis genommen von den vom Tarifamt den Prinzipals-Kreisvertretern gemachten Zugeständnissen, durch welche nicht allein die größte Beunruhigung in Gehilfenkreisen hervorgerufen wurde, sondern ein großer Teil der Gehilfen, welcher jahrelang auf eine Besserstellung durch den Tarif gewartet habe, aufs empfindlichste geschädigt wird. Die den rheinisch-westfälischen Prinzipalen entgegenkommende Stellungnahme ist umso mehr zu verurteilen, als thatsächlich dahingehende Beschlüsse — abgesehen von der Kompensation der nichtgesetzlichen Feiertage — vom Tarif-Ausschusse nicht gefaßt worden sind. Die Versammlung fordert die Zurücknahme der den Prinzipalen des Kreises II bezüglich der Lohnberechnung zugestandenen Vergünstigungen. Ausdrücklich weist die Versammlung auf den Widerspruch hin, welcher sich in dem vom Tarifamt an den Gehilfenvertreter des Kreises II, Kollegen Nave, unterm 20. Dezember v. J. gerichteten Schreiben gegenüber dem vor wenigen Tagen veröffentlichten „offenen Briefe“ befindet. Während im erstem Schreiben zum Ausdruck gebracht wird, daß die „Uebergangsbestimmungen“ nur für diejenigen Geschäfte Geltung haben sollen, die bisher den deutschen Tarif nicht anerkannt hatten, wird es im „offenen Briefe“ als selbstverständlich bezeichnet, daß nicht nach zweierlei Maß zu messen, sondern sämtliche Geschäfte gleich zu behandeln seien und zwar für alle die von den Prinzipalsvertretern des Kreises II ohne Sinzugiehung der zuständigen Gehilfenvertreter festgesetzte Entlohnungsweise Geltung haben soll. Die Ansicht des Tarifamtes, daß dessen Arbeit hauptsächlich die bisherige Entlohnung im Kreise II auf tariflichem Gebiete zuzuschreiben seien, ist, gelinde ausgedrückt, eine durchaus irrige. Fast ausschließlich der unausgesetzten Arbeit der tariftreuen Gehilfenschaft ist es zu danken, daß der rheinisch-westfälische Sonderartikel nicht nur keinen Boden gewinnen konnte, vielmehr der deutsche Tarif von Jahr zu Jahr immer mehr zur Geltung gelangte und thatsächlich auch eine große Zahl Geschäfte nach dem deutschen Tarife entlohnte, ohne denselben an-

erkannt zu haben. Das Tarifamt ist auf dem besten Wege, durch Unterstützung der Sonderbestrebungen der rheinisch-westfälischen Prinzipalvertreter in kurzer Zeit alles das zu vernichten, was die tariftreue Gehilfenschaft durch mühe- und opfervolle Arbeit aufgebaut und erreicht hat. Die Bezirksvorsteherkonferenz protestiert auf das allersthäufigste gegen die die Gehilfenschaft des Kreises II schädigenden, durchaus unbegründeten Maßnahmen des Tarifamtes. — Hierauf erstatteten die Bezirksvorsteher über die Ergebnisse betr. Einführung des Tarifes folgende aus ihren Bezirken. Dieselben gestalten sich folgendermaßen: Nachen: Georgi hat alles veranlaßt, um die Tarifeinführung zu verhindern. Die Firmen Volkstreu und Deterre haben anerkannt. In Düren und Jülich ist noch nicht anerkannt. Barmen: Die Firmen Luhn, Wiemers, Westf. Rundschau haben anerkannt. Bei Wiemann sind Maßregelungen der Mitglieder vorgekommen; bei Staats steht vielleicht Konflikt in Aussicht. In Remscheid haben die Firmen Lück, Krumm und Schieb anerkannt; bei Ziegler stehen Verhandlungen noch an. In Schwelm haben die Firmen Meister und Scherz die Einführung in Aussicht gestellt; in Kennepe, Wermelskirchen Hüttenwagen und Radevormwald ist nichts zu wollen. Bochum: Sämtliche Firmen, außer Wilhelm Stumpe, haben bewilligt. In Gerne außer Schumacher bewilligt; in Hertel steht die Bewilligung in Aussicht. Bonn: Mit der Einführung des Tarifes ist in ganz Bonn bis heute nichts. Die Firma Georgi hat 5 Proz. Zulage bewilligt. In Koblenz haben Marcour und Doetsch bewilligt; in Siegen haben fast sämtliche Firmen anerkannt; in Kreuznach war Aussicht; die Firma Voigtländer bewilligte; in Neuwied Raiffenheis bewilligt, andere stehen in Aussicht. Dortmund: Elf Firmen haben bewilligt. Ulf & Michel haben strikte abgelehnt. In Hamm und Hörde haben sämtliche Firmen bewilligt. In Unnen steht Bewilligung in Aussicht. In Soest ist die Bezugsungsweise, nicht aber die Arbeitszeit eine tarifliche. Düsseldorf: Im allgemeinen ist hier der Tarif anerkannt. Bei Bagel, wo früher ständig freiwillige Ueberstunden gemacht wurden, sind dieselben auf Veranlassung des Geschäftsinhabers verboten worden. Duisburg: Sechs Firmen haben bewilligt. Die Rhein- und Ruhrzeitung sowie der Generalanzeiger (Strund) haben die Anerkennung verweigert. In Wesel bezahlen zwei Firmen den Tarif; in Sterkrade hat die Firma Scherz bewilligt, Osterkamp nicht. In Ruhrort haben die meisten Firmen bewilligt, ebenso Wigler und Klöhn in Derschau, in Beel bei Ruhrort desgleichen. Elberfeld: In Elberfeld haben die Firmen Sam, Lucas, Girardet, Wuppertal, Volksblatt, Martini & Grüttgen, Silly & Thiele bewilligt, Friedrichs nicht. In Ohligs hat eine Firma, in Solingen vier Firmen, in Vellert eine Firma, in Wald Bossen & Söhne, in Heiligenhaus eine Firma bewilligt; Wohwinkel nicht. Hagen: Die Firma Buz hat eine Zulage von 2 Mk. gewährt; das Tageblatt hat bewilligt, Quittmann dagegen abgelehnt; Zuhangel soll auch bewilligt haben (hier stehen keine Mitglieder). In Lüdenscheid haben drei Firmen bewilligt, ebenfalls in Hohenlimburg. In Herfeln, Arnsberg und Neheim ist nichts zu erreichen. Köln: Köhner Zeitung, Volkszeitung, Tageblatt und Volkstreu haben anerkannt. Krefeld: Fast sämtliche Firmen haben anerkannt. In M.-Gladbach, wo 10 Mitgliedern 60 Nichtmitglieder gegenüberstehen, ist nichts zu erreichen. Kleve hat anerkannt; in Rheidt wurde die neunstündige Arbeitszeit und 1 Mk. bis 1,50 Mk. Zulage bewilligt. Biersen hat abgelehnt. In Dülken und Kempen anerkannt. Münster: Vier Firmen bewilligt. Bielefeld: Fünf Firmen haben anerkannt. Essen (Ruhr): Hier haben auch mehrere Firmen anerkannt; andere stehen noch aus. In Gelsenkirchen hat Münstermann, in Wattenfeld Busch bewilligt. Das Resümee ist, daß die Einführung des Tarifes im großen und ganzen da, wo Mitglieder stehen, ziemlich günstig verlaufen ist. Schließlich sei noch bemerkt, daß Kollege Becker-Dortmund und andere es lebhaft bedauern, daß noch keine Anstalten getroffen seien, im Kreise II Schiedsgerichte sowie Arbeitsnachweise einzurichten.

**—g— Flensburg.** Zur Tarifeinführung nahm die hiesige Mitgliedschaft in der Hauptversammlung des Ortsvereins vom 15. Dezember Stellung. Der Vorsitzende Heilmann schilberte die augenblickliche Lage auf tariflichem Gebiete und unterzog den Protest der hiesigen Prinzipale gegen die 2 1/2-prozentige Erhöhung des Lokalaufschlages einer gehässigen Kritik. Des weitern verlas derselbe aus der Zeitschrift einige Abschnitte über die Protestversammlung in Hannover, aus welchen hervorgeht, daß der Tarif von den hiesigen Prinzipalen nicht anerkannt werden würde. Dem gegenüber beschloß die Versammlung, in der letzten Woche des Dezember an die Prinzipale das Ersuchen zu stellen, den revidierten Tarif vom 1. Januar ab in ihren Geschäften zur Einführung zu bringen. Folgende, aus der Versammlung hervorgegangene, einstimmig angenommene Resolution sollte hierbei überreicht werden: Die heute am 15. Dezember abgehaltene Hauptversammlung erklärt, obwohl die nur sehr geringe Erhöhung des Lokalaufschlages in Verbindung mit der allgemeinen Erhöhung keinen Ausgleich für die enorm gestiegenen Preise aller Lebensmittel am Orte zu leisten im Stande ist, dennoch im Interesse des gewerblichen Friedens für den neugegründeten Tarif mit allen ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln einzutreten. Sie bedauert, daß durch die Erklärung der Prinzipale an das Tarifamt die Möglichkeit, daß Flensburg einen Vertreter beider Parteien ins Kreisamt in Zukunft senden wird, be-

seitigt worden ist und erwartet, daß der Tarif am 1. Januar 1902 am hiesigen Orte zur allgemeinen Einführung gelangt. Die in der Hauptversammlung anwesenden Kollegen verpflichten sich, vom 1. Januar ab nur nach den Bedingungen des neuen Tarifes ihre Arbeitskraft zu verwerten. — Die Handhabung obigen Beschlusses hatte zur Folge, daß die Firma J. B. Meyer am 23. Dezember, die Firma L. B. H. Maas Ende derselben Woche den neuen Tarif anerkannte; von den übrigen Firmen waren bis Ende des Jahres Antworten nicht erfolgt. Da ging an den hiesigen Ortsverein folgendes Schreiben ein:

„Flensburg, den 31. Dezember 1901.  
An die Mitglieder des Vereins Gutenberg  
zu Flensburg.“

Die unterzeichneten Buchdruckereibesitzer, Mitglieder der Vereins deutscher Buchdrucker, erkennen trotz der von Jahr zu Jahr sich schwerer gestaltenden Existenzbedingungen den neuen Tarif insofern an, als die Erhöhung der Grundpositionen gewährt, dagegen der Lokalaufschlag von 12 1/2 Proz. nur unter Vorbehalt bewilligt wird.

Wir sehen uns leider nicht in der Lage, den schon jetzt mehr als das neue Minimum verdienenden Gehilfen eine Aufbesserung der Gehälter zuzumuten zu lassen, um so weniger, als unsere Geschäftskosten — wie bekannt — ständig wachsen, während die Einkommen hiermit sehr schwer in Einklang zu bringen sind.

Hochachtungsvoll  
L. H. Maas, J. B. Meyer,  
Gebr. Funke, Müller & Raschmussen.

So wären auch die bereits stattgefundenen Bewilligungen wieder hinfällig geworden. Obige Antwort der vier maßgebendsten Prinzipale, welcher sich auch der Besitzer der Druckerei Flensburg Wils, Herr Jessen, angeschlossen haben sollte, veranlaßte eine noch für den Silvesterabend einberufene Besprechung der dadurch geschaffenen Lage. Die in großer Zahl eingetroffenen Kollegen befundeten einmütig, gemäß ihrer in der Versammlung vom 15. Dezember gefaßten Resolution, die Anerkennung des neuen Tarifes ohne jeden Vorbehalt durchzusetzen und zwar sollte am Morgen des 2. Januar den Prinzipalen ein Schreiben überreicht werden, in welchem unter Darlegung der örtlichen Verhältnisse eine sofortige unumwundene Antwort erjucht wurde. Die Resultate dieses hervorragenden einmütigen und energischen Vorgehens sind von Erfolg gekrönt gewesen. Die kleineren Geschäfte gingen mit gutem Beispiele voran und haben den revidierten Tarif nicht nur anstandslos bewilligt, sondern die dort beschäftigten Gehilfen erhielten Zulagen bis zu 3 Mk. Die Firma Laban & Larjen erhöhte den Lohn der Gehilfen von 27 auf 30 Mk. Diesen Firmen folgte in der Höhe des Bewilligten die Firma Müller & Raschmussen, welche dem gesamten Personale ohne Ausnahme je 2,25 Mk. zu teil werden ließ. Die Firma Gebr. Funke legte den bereits über die Höchstgrenze Entlohnung je 1,50 Mk. zu, die Firma L. B. H. Maas einem erst kurze Zeit dort beschäftigten Kollegen 0,50, den übrigen je 1 Mk. Die Firmen J. B. Meyer und Flensburg Wils haben die Regelung der über die Höchstgrenze hinausgehenden Zulagen besonderer Vereinbarung vorbehalten. Die Tarifeinführung ist hier eine durchaus allgemeine; es fehlen nur 3. Nur die Resultate von zwei kleinen Geschäften, von welchen eins bisher über Minimum entlohnte, während das andere einen Kollegen in Kost und Logis hat; es dürfte auch dort der Anerkennung des Tarifes nichts im Wege stehen.

**—n. Vörrach.** Wie überall im Deutschen Reich, so steht auch in der südwestlichen Ecke bei den Kunsthängern die Tarifeinführung im Vordergrund des Interesses. Da sich erfahrungsgemäß die Provinz nach den größeren Druckstädten zu richten pflegt, so geht es nicht so rasch wie an manch anderen Orten, doch hat der neue Tarif bereits in einigen Druckereien des Bezirks Eingang gefunden. Es sind dies die Firmen Oberbad. Verlags- und Handelsdruckerei (Volksblatt) und Ad. Schelle (Wiesenthaler Handelsbr.) in Vörrach, die Druckerei O. Uehlin in Schopshheim und R. Wader, vormalig Wörner in Wehr. Es wäre zu wünschen, daß die Kollegen derjenigen Druckereien, wo die Einführung noch nicht erfolgt, die Sache energisch betreiben, damit bei der nächsten Bezirksversammlung, die voraussichtlich dieses Frühjahr etwas früher stattfindet, von weiteren Tarifanerkennungen berichtet werden kann.

**Reife.** Wenn wir heute abermals die Spalten des Corr. mit einem Artikel belasten, so geschieht dies, um einessteils Rechenhaft abzuliegen über die Tätigkeit des Ortsvereins Reife im vergangenen Jahre, andernteils, um zu beweisen, daß die Mitgliedschaft Reife besonders in den letzten Monaten emsig gearbeitet und alles daran gesetzt hat, um dem neu revidierten Tarife hier Eingang zu verschaffen. Im verflossenen Jahre fanden außer zwei Bezirksversammlungen in Oppeln und Reife am Vororte 12 ordentliche und zwei außerordentliche Mitgliedsversammlungen statt und es wurden auch mehrere Vorstandsitzungen abgehalten. Die Geseßtheit wurde gepflegt durch das Jahresspekt und das Stiftungsfest. Sonntag vormittags versammelte sich die Kollegen regelmäßig zum gemüthlichen Frühstücken im Vereinslokale. Aber auch zu erster Arbeit fanden sich im Laufe des Jahres die Kollegen vereint; der Versammlungsbesuch war durchweg ein guter und die Teilnahme an den Beratungen reger. Besonders waren es die letzten drei Versammlungen, die unser ganzes Interesse in Anspruch nahmen. In der am

7. Dezember abgehaltenen Versammlung war es die Tarifeinführung am hiesigen Orte, welche als Kardinalpunkt auf der Tagesordnung stand. Die Mitgliedschaft war sich darin einig, daß alle Mittel angewendet werden mußten, um das, was uns von den Prinzipalen bewilligt worden ist, durchzuführen, sei es auch durch einen Kampf, der uns denn wirklich nicht erspart wurde. Während die Prinzipale der kleineren Druckereien den Tarif anstandslos bewilligten, wurde in der maßgebenden Druckerei der Vertrauensmann am 28. Dezember wegen der Tarifbewilligung vorstellig, jedoch ohne ein befriedigendes Resultat zu erzielen. Am 4. Januar wurde demselben die Antwort in Form der Kündigung überreicht und das veranlaßte die Kollegen, am 11. Januar nochmals in corpore vorstellig zu werden. Leider konnte auch jetzt nichts erzielt werden, und es kam zur Kündigung seitens sämtlicher Mitglieder. Dies half und im Laufe desselben Vormittags wurde der Tarif voll und ganz bewilligt und die Kündigung außer der des Vertrauensmannes, an welcher der Prinzipal auf jeden Fall festhielt, zurückgenommen. Da sich die Mitglieder jedoch damit nicht einverstanden erklärten, trat der Vertrauensmann freiwillig zurück, um die Sache nicht zum Scheitern zu bringen und 13 Erstgenen aus Spiel zu setzen. Abgesehen von diesem Opfer, ist dieses Resultat einzig und allein dem festen Zusammenhalten der Verbandskollegen zu danken. Möge es immer so bleiben. Eine traurige Rolle spielten, wie dies ja leider immer der Fall ist, die Herren Nichtmitglieder. Sie fanden es, trotz der maßgebenden Stellen, die sie im Geschäft einnehmen wollen, nicht für nötig, sich uns anzuschließen, aber die Zulagen, die die Verbandsmitglieder erkämpft hatten, stecken sie ohne das geringste Schamgefühl in ihren Säcken. Vielleicht rächt sich dies Verhalten noch einmal, denn Zeiten ändern sich und Menschen bekanntlich auch. — Die am selben Sonnabend anberaumte außerordentliche Versammlung hatte sich mit der Neuwahl des Bezirksvorsitzenden zu beschäftigen und wurde Kollege Georg Woywod einstimmig gewählt. Derselbe sprach dem aus dem Amte scheidenden Vorsitzenden den Dank für sein Eintreten für den Tarif und für die Leitung des Vereins aus und die Mitglieder bekräftigten denselben durch ein dreimaliges Hoch, an welches anschließend ein „Weder zum Tarife“, gebichtet von einem Mitgliede des Ortsvereins, gesungen wurde. Die Begeisterung war eine berartige, daß die Kollegen noch lange Zeit in Gemüthlichkeit beisammen blieben. Wüßte dies Band edler Kollegialität immer den Ortsverein Reife umschließen und die Mitglieder erinnern an den 11. Januar 1902.

**—n. Ohligs.** Am 4. Januar hielt der hiesige Ortsverein seine erste diesjährige Versammlung ab. Nach einigen kurzen Mitteilungen unter Geschäftliches erstattete der Vorsitzende kurz den Jahresbericht. Es wurden 12 Ordentliche und 2 Außerordentliche Versammlungen abgehalten, die sich alle eines regen Besuches zu erfreuen hatten. Am 23. März wurde das Stiftungsfest gefeiert und am 12. Oktober eine Rekrutenabfuhrfeier veranstaltet. Die Mitgliederzahl betrug Anfang des Jahres 9, am Ende des Jahres 12. Um die Drucksache, die in letzter Zeit besonders stark in Anspruch genommen wurde, zu stärken, wurde der Beitrag um 5 Pfg. erhöht; auch soll jetzt mit Ernst daran gegangen werden, eine Bibliothek zu schaffen und bitten wir deshalb Brudervereine, um eventuell Duplikate zu überlassen, wofür schon jetzt unser Dank. Das Ergebnis der Vorstandswahl f. V. Nr. 9. Am 11. Januar fand abermals eine Versammlung statt, in der die Berichte über die Einführung des neuen Tarifes erstattet wurden. Derselbe hat in den zwei in Betracht kommenden Druckereien W. Müller jr. (Anzeiger) und D. Kaufbitter (Tageblatt) insoweit seine Geltung gefunden, daß den Gehilfenbesitzern 1,50 bis 2,50 Mk. zugelegt wurden und daß die Berechnenden in Zukunft 37 Pfg. pro Laufend erhalten. Der ganze Lokalaufschlag soll später eingeführt werden. (In einer am 18. Dezember stattgefundenen gemeinschaftlichen Versammlung mit den Prinzipalen wurde der Lokalaufschlag ganz abgelehnt und nur die Grundposition bewilligt.) Die neunstündige Arbeitszeit die bisher, da Ohligs bis vor kurzem noch keine 20000 Einwohner hatte, noch nicht bestranden, wurde ebenfalls bewilligt. Ueber den dritten „Kunsttempel“, Scheibmann & Co., konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden, da der Vorstand auf verschiedene Anfragen hin keiner Antwort gewirtdigt wurde und der „Nach-Kollege“, der seit einiger Zeit dort neben einem Dienstmädchen beschäftigt wird, scheint mit allem, unbeschränkter Arbeitszeit usw., zufrieden zu sein. — Es sei noch bemerkt, daß die Tageblatt-Druckerei mit dem 1. April in andere Hände übergeht und der zukünftige Besitzer den Kollegen schon jetzt schriftlich mitgeteilt hat, daß bei ihm der Tarif bereits am Tage seines Antrittes voll und ganz zur Geltung kommen werde.

**H. Werdau.** Während die Firma Oskar Meister (Werbauer Zeitung) bereits am 11. Januar die 7 1/2-prozentige Lohnerhöhung an alle dasehst beschäftigten Gehilfen außer dem Maschinenfeger, welcher im Bedenken steht, anstandslos zur Auszahlung gelangen ließ, ist dies in Werdauer Tageblatt (Jul. Wood) bis heute noch nicht der Fall. Letztere Druckerei hatte bereits im Sommer einigen älteren Gehilfen eine Mark zugelegt und glaubte nun jedenfalls damit ihre Pflicht erfüllt zu haben. Hoffentlich wird sie sich aber noch besinnen und die 7 1/2-prozentige Erhöhung noch bewilligen, denn einem Amtsblatte hüde es wahrlich schlecht an, wenn es das berechnete Verlangen seiner Gehilfen verweigern wollte. Bedauerlich ist es auch, daß die Nichtverbandsmitglieder bei der Firma Oskar

Neister; trotzdem auch ihnen die Bohnerhöhung voll und ganz mit zu Gute gekommen ist, dem Verbände nicht beizutreten. Jede Aufforderung hierzu war bis jetzt umsonst und wird wohl auch verfehl bleiben. In Zukunft wird man sich hiernach zu richten wissen.

**Würzburg.** Endlich, wird man sagen, kommt auch von dieser, für die Buchdruckerwelt einigermaßen neuem Stadt ein ausführlicher Bericht über die Einführung des revidierten Tarifes. Seit unendlichen Zeiten hinkt Würzburg mit seinen Lohndruckverhältnissen den anderen Städten in gleicher Größe und darunter hinten nach und die begangenen Fehler der „Wäter“ sind nicht so leicht gut zu machen, da die Prinzipale eben noch nicht an hohe Löhne gewöhnt waren. In den allgemeinen Versammlungen vor der Tarifrevision wurden allerdings von Gehilfen die Vorschläge zur Erhöhung des Sozialzuschlages gestellt, aber von seiten der Prinzipale wurde dem entschieden entgegen getreten und unser zum Kreisstage entsandter Gehilfenvertreter mußte seine Niederlage mit für die Würzburger Gehilfenschaft ungünstigem Resultate antreten. Nachdem von seiten der Gehilfenschaft in einer zweiten Allgemeinen Versammlung eine Refusergreifung an das Tarifamt mit sehr knapper Mehrheit abgelehnt worden, da das Resultat vielleicht ein zweifelhaftes gewesen und die hiesigen Prinzipale bei der Einführung des Tarifes nicht das Entgegenkommen zeigen würden, wie es thatsächlich, mit wenigen Ausnahmen, die nicht nennenswert sind, der Fall war. Da in ganz Deutschland das Vorstelligwerden für den neuen Tarif für die letzten beiden Dezemberwochen angenommen war und für Würzburg nach Ablehnung des Sozialzuschlages überhaupt keine besondere Arbeit mehr übrig blieb, da von dem hiesigen Prinzipalvertreter auf dem Kreisstage bereits die Erklärung abgegeben worden war, daß die Prinzipale Würzburgs den neuen Tarif ohne Rückhalt anerkennen, auch die Lohnerhöhung aufzurunden und Verbesserungen auch den über 24 Mk. einschl. Sozialzuschlages Entlohnten zukommen lassen wollten, so glaubte der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des Gutenberg-Bundes, Nüßl, sich doch besonders hervorzuheben zu müssen, indem er für die Druckerei Richter, wofolst der Gutenberg-Bund bis jetzt neben 18 Verbandsmitgliedern sein Domizil aufgeschlagen hatte, eine Druckererversammlung mit der Tagesordnung Einführung des neuen Tarifes einberief. Unser Vertrauensmann, dem durch die dortigen Verbandskollegen zu dieser Versammlung Eintritt erwirkt wurde, konnte dort nur erklären, daß das Vorgehen des Nüßl nur Scheinarbeit sei und er (Nüßl) wohl nur beabsichtigt habe, bei seinen Mitgliedern die Täuschung hervorzurufen, als sei es der Gutenberg-Bund, der für die Tarifeinführung längst geregelt war und das Vorstelligwerden lediglich Formsache blieb. Keidlos, wie wir einmal sind, sind wir Nüßl aber dankbar für die Einberufung dieser Versammlung, denn unser Vertrauensmann konnte Gelegenheit nehmen, mit den ehrlich denkenden Kollegen des Gutenberg-Bundes in Fühlung zu treten und damit war der erste Schritt gethan für den Massenübertritt zum Verbände am hiesigen Orte. Am 14. Dezember wurden nach vorhergegangener Vertrauensmännerbesprechung bei allen Firmen die Gehilfen durch Kommissionen vorgeführt. Am darauffolgenden Sonntag zeigte die Richtervertretung der einzelnen Druckereien das erfreuliche Bild, daß fast sämtliche Druckereien den Tarif anerkannt hatten. Nicht anerkannt haben den Tarif die Druckerei Bonitas Bauer, welche in einer der letzten Nummern des Corr. genügend geschilbert, Neumann & Wagner, Sedlmeyer, Seubert und Scamoni. Es sind dies „Quetschen“, die für einen Buchdrucker überhaupt nicht in Betracht kommen. Für letztere Druckerei, die bis jetzt im Tarifverzeichnisse stand, wurde Antrag auf Streichung beim Tarif-Amt gestellt, da dort überhaupt kein geleiteter Buchdrucker, sondern nur ein Buchhändler als solcher beschäftigt wird. Die Frankische Gesellschaftsdruckerei ließ Aufrundung bis zu 1,80 Mk. eintreten und erhalten dies auch die über 25 Mk. entlohnnten Kollegen. Die Druckerei Richter ließ zum großen Teile Aufrundung bis 2 Mk. eintreten und ebenfalls Aufrufsetzung für die bereits bis zu 30 Mk. Entlohnnten. Die Druckerei Menninger besserte durchweg 2 Mk. auf. Die Druckerei Stürz führte den neuen Tarif für alle Gehilfen mit dem höchsten Staffelsatz ein und sicherte allen im gewissen Gelde stehenden Gehilfen (etwa 50) nach Ablauf eines Jahres eine weitere Aufbesserung von 50 Pf. zu. Die nicht genannten Druckereien haben den Tarif zum großen Teile ohne Einhaltung der Staffeln mit dem höchsten Satz anerkannt. Nachdem die Einführung des revidierten Tarifes ohne jedes materielle Opfer zum Leidwesen Nüßls und Genossen von statten ging, so darf man für den hiesigen Ort wohl zufrieden sein. Doch darf damit nicht gesagt sein, daß die Kollegen sich besonderer Mühe hingeben müßten, sondern jeder einzelne Kollege möge auch während der kommenden fünf Jahre für seine weitere materielle Besserstellung Sorge tragen. — Wie schon angedeutet, ist am hiesigen Orte insofern ein Fortschritt zu verzeichnen, als ein großer Teil rechtlich denkender Kollegen vom Gutenberg-Bunde zum Verbands übergetreten sind; haben diese Kollegen doch schon längst die Maschinen eines Nüßl durchschaut und wurde es ihnen zum Gek, noch länger unter solcher „Perrschafft“ zu stehen. Zu der am 18. Januar abgehaltenen Mitgliederversammlung, die außer der Neuwahl des Ausschusses des Jahresberichtes des Vertrauensmannes und Kassierers entgegennahm, wurden nicht weniger als 28 Kollegen aufgenommen, wovon 14 dem

Gutenberg-Bunde angehört hatten. Noch in letzter Stunde glaubte der Vorsitzende Nüßl des zu seinem Grolle bis auf die Hälfte der Mitgliederzahl herabgesunkenen Gutenberg-Bundes seinem gepreßten Herzen in Nr. 2 des Typographen Lust machen zu müssen. Nicht genug, daß er den Gutenberg-Bund als tarifseinführenden Teil aufführt, glaubt er die Uebertretenden warnen zu müssen, daß sie im Verbands nicht den genügenden Schutz finden und glaubt auf Berlin verweisen zu müssen, wo jetzt die Uebertretenden konditionlos würden und ohne jede Unterstützung seien. Es ist dies lediglich der Fall in Gutenberg-Bundsdominien, daß Kollegen konditionlos wurden, die sich erlaubten, dem Bunde den Rücken zu kehren. Nüßl mag sich zufrieden geben, so angenehm es den Kollegen am hiesigen Orte ist, endlich einmal Gelegenheit gefunden zu haben, einer Organisation, deren Bestehen überhaupt keine Berechtigung hat, den Rücken zu kehren, so angenehm ist es auch den Kollegen an allen anderen Orten. Auf alle Fälle hat der Artikel Nüßl seine Wirkung verfehlt, denn die Phrase, daß der Verband die Uebertretenden im Stiche lassen würde, ist doch zu lächerlich. Mag Nüßl mit seinen Getreuen fortvegetieren, der Gutenbergverein Würzburg wird blühen und gedeihen, selbst wenn diese „Herren“ aus Xerger darüber zu Grunde gehen. Zählt doch die hiesige Mitgliedschaft des Verbandes schon über 200 Mitglieder. Die Neuwahl der Vorstandsschaft ergab keine Veränderung; sie setzt sich zusammen aus den Kollegen Hans Hemmerich, erster Vorsitzender; Otto Witte, zweiter Vorsitzender und Bibliothekar; Franz Vogel, Kassierer; Karl Gerling, Schriftführer; Hans Schöpfel, H. Blendinger und Johann Günther, Beisitzer, letzterer zugleich Reisekassierverwalter. Als Vertreter beim Gewerkschaftstabelle wurden die Kollegen Jakob Schaffer, Wilhelm Webbin, Johann Fahrmarkt und Georg Pfänder gewählt.

## Rundschau.

In München stehen die Schriftgießer in Kündigung. Trotz des Fortbauerns der Verhandlungen ist in Leipziger Lokalblätter folgendes Inzerat zu lesen: „Tüchtige Schriftgießergehilfen für auswärts bei guter Bezahlung gesucht. Zu melben Deutsches Buchgewerhaus, Zimmer Nr. 20.“ — Es handelt sich um die Leipziger Innungsarbeitsnachweis, der hier wieder eine Probe dafür ablegt, wie sehr seinen Vätern die „Aufrechterhaltung des guten Einvernehmens zwischen Prinzipalität und Gehilfenschaft“ am Herzen liegt.

Gestorben ist in Berlin am 29. Januar der Kammergerichtsrat Ernst Wichert im Alter von 71 Jahren. Er hat eine stattliche Reihe von Romanen und Theaterstücken geschrieben; die meisten behandeln Stoffe aus seiner Heimat Ostpreußen. Am bekanntesten ist wohl sein Lustspiel „Ein Schritt vom Wege“. Wichert war in den letzten Jahren Vorsitzender des Vereins Berliner Presse. — In München der bedeutende Kliniker Geseimrat Prof. v. Riemsien im 73. Lebensjahre, Verfasser einer großen Zahl medizinischer Schriften.

Sozialpolitisches. In Oesterreich hat das Ministerium des Innern die Arbeiten über einen Gesetzesentwurf, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, abgeschlossen. Der Gesetzesentwurf sieht gleiche Beiträge für Unternehmer und Arbeiter vor. Der Staat leistet Zuschüsse vorläufig in reichsdeutschem Ausmaße. Der Anspruch auf die Altersrente beginnt aber schon mit dem 65. Lebensjahre.

Der Deputiertenkammer in Frankreich liegt ein Gesetzesentwurf vor, der das Gesetz über die Fabrikaufsicht von 1893 zum Teile auf die Kleinindustrie der Nahrungsmittelbranche, die Verkaufsläden, Magazine, Büreaus usw. ausdehnt. Auch die Unternehmer, welche unter der Flagge der Religion oder des Unterrichts segeln, sowie öffentliche Schaustellungen, Theater usw. sollen davon betroffen werden.

Dem Arbeitsamte in Italien wird ein „oberster Arbeitsrat“ beigegeben, der aus 44 Mitgliedern besteht und außer dem Unterrichtsminister, der als Vorsitzender fungiert, wie folgt zusammengesetzt: Je drei Mitglieder wählen der Senat und die Deputiertenkammer aus ihrer Mitte, je vier Mitglieder die Handelskammern und die landwirtschaftlichen Vereine, ein Mitglied der Bund der Unterstützungsvereine, je zwei der Bund der Arbeitskammern, der Nationalverband der Kooperator-Genossenschaften, der Bund der Landarbeiter und die Vereinigung der Volksbanken. Außerdem haben Sitz und Stimme der Agrikulturdirektor, der Direktor des statistischen Büreaus, der Generaldirektor der Handelsmarine, der Direktor der Industrie und des Handels, der Direktor der Abteilung für Kredit- und Versicherungswesen und der Direktor des Arbeitsamtes. Die übrigen Mitglieder werden auf Vorschlag des Handelsministers durch königliches Dekret ernannt. Sie sind auszuwählen aus der Reihe der Grundbesitzer, Bauern und Landarbeiter; unter den letzteren müssen sich befinden zwei Bergleute aus den Bergwerken von Sicilien und Serbinien und ein Seemann. Das Arbeitsamt, dessen Kosten mit jährlich 50000 Lire bestreiten werden sollen, wird am 1. Juli d. J. ins Leben treten und folgende Aufgaben zu erfüllen haben: Die Sammlung, Sichtung und Veröffentlichung von Berichten und Mitteilungen, welche auf die Arbeit im Königreiche selbst und auf die derjenigen Länder Bezug haben, nach denen vornehmlich der Strom der italienischen Auswanderung geht, besonders soweit es sich um die Bedingungen und die Entwicklung der nationalen Produktion handelt; ferner sind zu untersuchen die Arbeitsordnungen und die

Arbeitslöhne, die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit, die Zahl und die Verhältnisse der Arbeiter, auch die der Arbeitslosen, die Streiks, ihre Ursachen und Ergebnisse, die Zahl, Ursachen und die Folgen der gewerblichen Unfälle, die Wirkungen der Arbeitergesetze und der Arbeitsbedingungen des In- und Auslandes. Ferner hat das Amt die Entwidlung der Arbeitergesetzgebung und der sozialen Fürsorge des Auslandes zu verfolgen und die betr. Gesetze bekannt zu geben und zu prüfen, inwieweit die Reformen des Auslandes auf die italienische Gesetzgebung zu übertragen sind. Endlich hat dasselbe alle Studien und Untersuchungen auszuführen, die auf obenbenannte Materien Bezug haben, die vom Ministerium des Ackerbaues, sei es aus eigener Initiative, sei es auf Beschluß oder Vorschlag des obersten Arbeitsrates, eingefordert werden. Das Amt publiziert mindestens monatlich einen Bericht. Die Lokalbehörden oder Private dürfen dem Amte die verlangten Nachrichten oder Mitteilungen nicht verweigern bei Vermeidung von Geldstrafe, die auch bei ungenauen oder falschen Auskünften verhängt wird.

Industrie. Ueber die „Lasten der Arbeiterversicherung“ wird viel geredet und geschrieben. Wie aus den Berichten über die Betriebsergebnisse der preuss. fiskalischen Bergwerks-, Sütten- und Salinenbetriebe hervorgeht, ist es damit so schlimm nicht. Danach wurden für die gesamte Arbeiterversicherung im Durchschnitt der letzten drei Jahre pro Kopf und Jahr rund 84,30 Mt. ausgegeben, während der Ueberschuß, den die Staatskasse aus diesen Werken einheimste, pro Kopf und Jahr 548 Mt. betrug, im Verhältnisse zum Produktionsertrage, dem Werte der erzeugten Produkte, stellte sich die Arbeiterversicherung auf 3,14 Proz.

Die Unternehmer im Steinselegergewerbe in Leipzig, welchen die bisherigen Vereinbarungen mit den Arbeitern nicht mehr genehm sind, wurden nach dem neuen Gesetze vor das Gewerbegericht geladen, um über neue Vereinbarungen an Stelle der mit Ende 1901 abgelaufenen mit Delegierten der Arbeiter zu verhandeln. Nach mehrstündigen Verhandlungen wurde der Mindestlohn auf 57 Pf. (bisher 60 Pf.) pro Stunde festgesetzt mit dem ausdrücklichen Zusatz, daß dieser Lohn auch nur Mindestlohn sein, also nur schwachen Gehilfen gezahlt werden dürfe. Auf eine Verlängerung der Arbeitszeit an den Sommerabenden verzichteten die Unternehmer, jedoch soll der Lohn nur für die wirkliche Arbeitszeit gezahlt werden. An Stelle der Kommission zur Schlichtung von Streitigkeiten soll der Gesellenausschuß der Innung treten, im übrigen der im Jahre 1900 gefällte Schiedsspruch bis Ende 1903 bestehen bleiben. Die Arbeiter haben zu diesen Abmachungen noch keine Stellung genommen.

Für die preussischen Staatsbahnen sind rund 750 Lokomotiven bestellt, welche bis April nächsten Jahres zu liefern sind. Veteiligt sind sämtliche Lokomotivfabriken in Preußen je nach ihrer Größe.

Die Mansfelder Kupfergrube bauende Gewerkschaft hat für den 1. Februar eine Erniedrigung der Normallohndiät angeklagt, nachdem die Gehilfslöhne schon vor einigen Wochen herabgesetzt worden sind.

Arbeitslose. In bayerischen Landtage äußerte kürzlich der Minister des Innern, die Polizeiorgane würden einen armen Handwerkburschen, der um ein Stückchen Brot bitte, wohl unbehelligt seines Weges ziehen lassen. Anderer Ansicht ist das Bezirksamt Landau a. S. hierzu über. Es erließ an die ihm untergeordneten Polizeibehörden folgende Verfügung: „Da im heurigen Winter insbesondere mit Rücksicht auf die in den Städten herrschende Arbeitslosigkeit eine erhebliche Zunahme der Bettler und Landstreicher zu beklagen ist, so ergeht der Auftrag, dem Betagten unbefristet durch strenge Handhabung der Ortspolizei thunlichst zu steuern. Die Gemeinbediener sind zur entsprechenden Kontrolle und Anzeige von Bettlern und Landstreichern zu verhalten.“ — Danach ist der Minister sehr schlecht unterrichtet. — In Nürnberg wählte das Gewerkschaftskomitee 4242 männliche und 649 weibliche Arbeiter ohne Beschäftigung. In Dresden und dem Blauen Grunde wurden 10170 gezählt. — Nach den Berichten von 142 Gewerkschaften in England stieg die Zahl der Arbeitslosen im Dezember auf 4,6 Proz. gegen 3,8 Proz. im November.

Vereine. Die Einigungsverhandlungen zwischen den Ortskrankenkassen in Berlin und den dortigen Apotheken sind gescheitert. Der Kampf geht weiter. Die Mitglieder der Kassen werden demnach nach wie vor ihren Bedarf an Arzneimitteln in erster Linie von den Drogisten und, wo dies nicht angängig, von den von der Zentralkommission zugelassenen Apotheken beziehen.

Die ärztlichen Bezirksvereine führen ein gar strenges Regiment. Davon hier einige Beispiele. Ein Schularzt in Leipzig-E. verweigerte die Anlegung eines Rotverbandes an einem Knaben, der im Schulhose ein Bein gebrochen hatte, da die herbeigerufene Mutter des Knaben auf die Frage des Arztes nach Bezahlung die Antwort schuldig blieb. Vom Stadtverordneten-Kollegium wurde der Rat ersucht, eine Untersuchung des Falles vorzunehmen. Das Resultat der letzteren war die Kündigung der Stellung des betr. Arztes als Schularzt. Das wird jedermann für gerechtfertigt halten, nicht so der ärztliche Bezirksverein; dieser sprach in seiner Versammlung mit 19 gegen 6 Stimmen die Erwartung aus, daß kein Mitglied des Vereins das vakante Amt annehme, da die Kündigung im Vergleiche zu der Verfehlung eine zu harte Strafe sei. — Ein Vertrag, den ein Arzt mit der Gemeindevverwaltung eines Ortes bei Leipzig betr. der Be-

Handlung der Ortsarmen abgeschlossen, wurde vom Verein nicht genehmigt, die Gemeinde habe die festgesetzte Tage zu zahlen. — In Markranstädt bei Leipzig wollte eine Betriebskrankenkasse einen Naturheilkundigen anstellen, die dortigen Ärzte drohten mit Einstellung ihrer Dienste, worauf die Kasse auf ihren Plan verzichtete. — Daß der verdiente Vorsitzende der Leipziger Orts-Krankenkasse, Kommerzienrat W. Schwabe, sein Amt niederlegte, dürfte mehr oder weniger ebenfalls auf die „Thätigkeit“ der in Betracht kommender beiden ärztlichen Bezirksvereine zurückzuführen sein. Bemerkenswert ist, daß die ärztlichen Bezirksvereine staatlichen Schutz genießen, also mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung die „Hebung des Berufes“ in dieser Weise pflegen.

Der Vorsitzende des Spar- und Konsumvereins in Schloß-Chemnitz, ein Lackierer Gilbert, wurde wegen Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis und zwei-

jährigem Ehrverlust verurteilt. Die unterschlagene Summe beträgt nur 300 Mk., aber die Geschäftsführung scheint auch nicht die beste gewesen zu sein, so daß schließlich der Konkurs angemeldet werden mußte. Die Zahlung einer hohen Dividende bei wenigen Mitgliedern, die zudem noch die Gelder des Vereins als Darlehen eingehemft, mag in der Hauptsache den Bankrott herbeigeführt haben.

Ausstände. In der Gerbstofffabrik von Lütgens in Bergedorf streifen eine Anzahl Arbeiter um Lohn-erhöhung. In Düsseldorf haben die Steinarbeiter- und Polsteure einer Groß-Marmorverleiheri durch einen kurzen Ausstand die volle Bewilligung ihrer Lohnforderungen erzielt. Eine Arbeitseinstellung bei der Firma Jünitz & Colbig in Greiz endete nach einjähriger Dauer mit Bewilligung der Forderung auf Anerkennung des 1890er Lohnsatzes, was eine Aufbesserung bis zur 2. Klasse zur Folge hat. — In Rotterdam streifen die jugendlichen Arbeiter, welche

bei der Abfuhr von Asche usw. aus den Straßen beschliffen sind. Sie verlangen Erhöhung des Wochenlohnes von 90 Cent auf 1,50 Gulden. In Herzal (Belgien) die Bergarbeiter gegen Verlängerung der Arbeitszeit um eine Stunde. In Genau die Angestellten der elektrischen Straßenbahn wegen Maßregelung einiger Kameraden.

Nach einem vorläufigen Berichte der Labour Gazette sind in England im Jahre 1901 624 Streiks und Aussperrungen vorgekommen, die 175 165 arbeitende Personen betrafen und zu einem Ausfalle von 3 930 841 Arbeitstagen führten. Die Zahl der Kämpfe und der beteiligten Personen ist die kleinste seit 1893. Der Ausgang dieser Kämpfe war folgender: 27,1 Proz. der beteiligten Arbeiter hatten Erfolg, für 32,6 Proz. endete der Kampf erfolglos, 36,2 Proz. mußten sich mit einem Kompromisse begnügen, der Rest war nicht zu ermitteln oder blieb unerledigt. Im Vorjahre waren diese Zahlen 30,1, 24,8, 41,7, 3,4 Proz.

## Verband der Deutschen Buchdrucker.

Bilanz am 31. Dezember 1901.

Einnahmen.

Ausgaben.

An Saldo-Vortrag vom 30. September 1901	3120898	78	Per Unterstühtungen usw.	538841	04
„ Voranschüß bei den Gauen für das 3. Quartal 1901	191908	14	„ Voranschüß bei den Gauen für das 4. Quartal 1901	92511	—
„ Eintrittsgeld, Beiträgen usw.	427694	45	„ Saldo-Vortrag für 1. Januar 1902	3109149	33
Ca. 3740501   37			Ca. 3740501   37		

Das Saldo von 3109149,33 Mk. setzt sich zusammen aus 1290,23 Mk. in bar und 3107859,10 Mk. in Wertpapieren usw., deren Ankaufswert 3066615,95 Mk. beträgt.

Berlin, den 18. Januar 1902.

Gustav Eifer, Kassierer.

Vorliegender Abschluß ist von mir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern in Uebereinstimmung gefunden worden.

Vorliegender Kassenabschluß ist revidiert, in gehöriger Ordnung befunden und der Tageskassenbestand festgestellt worden.

Berlin, den 20. Januar 1902.

Berlin, den 19. Januar 1902.

F. Henninger, gerichtlicher Bücherrevisor.

Die Revisions-Kommission:

L. S. Giesede, E. Gorbian, Fr. Streckert.

## Quittung über im 3. Quartale 1901 in den Gauen eingegangene und verausgabte Gelder.

Gau	Einnahmen					Ausgaben																			
	Eintrittsgeld	Ordentliche Beiträge	Ordentliche Strafen	Sow. resp. Rückzahl. pro 3. Qu. 1901	Zusammen	Unterstütz. an Reisende	Unterstütz. an Arbeitslose	Unterstütz. nach § 2 der B.-Verf. u. Umzugsg.	Unterstütz. an Kranke	Unterstütz. an Invaliden	Beratungsgeld	Verwaltung usw.	Juristisches Voranschüß pro 4. Qu. 1901	An die Hauptvereine eingeleandt											
															M	h	M	h	M	h	M	h	M	h	M
Bayern	43	34674	95	18	80	11584	19	46320	94	17154	—	11446	75	387	12198	80	2660	—	500	1124	10	910	29	—	—
Berlin	87	71536	50	81	20	14873	90	113578	60	4808	—	60670	75	599	39803	20	4121	50	1400	2176	15	—	—	—	—
Dresden	17	16720	40	25	—	13000	—	29762	40	3779	10	11656	—	298	8501	—	1922	50	150	522	40	2900	—	93	40
Erzgebirge-Bogtland	18	7771	50	—	—	3619	16	11408	66	2609	15	4077	50	315	2207	85	281	—	150	233	69	1534	47	—	—
Frankfurt-Hessen	29	16055	40	3	50	10600	—	26687	90	5878	05	5473	75	80	7624	50	918	25	435	482	63	5790	—	5	72
Hamburg-Alttona	32	17540	50	15	80	9549	60	27137	90	3536	25	10660	—	170	9448	—	2346	—	400	577	65	—	—	—	—
Hannover	23	17725	30	—	—	16440	—	34188	30	8470	70	11371	75	360	5359	54	2152	75	500	624	05	5340	—	9	51
Mecklenburg-Lübeck	16	4146	—	—	—	4240	56	8402	56	3334	75	1267	25	88	1600	96	1497	—	—	124	86	489	74	—	—
Mittelrhein	67	20146	50	12	80	12051	56	32277	86	7120	35	5544	—	462	7154	30	989	50	—	636	09	8300	—	2071	62
Nordwest	20	6885	10	4	—	5000	—	11909	10	2743	57	2219	—	128	1665	70	527	50	150	222	27	4000	—	253	06
Oberrhein	14	10017	60	23	80	5845	98	15901	38	8974	25	1375	75	246	2513	60	734	75	—	315	76	1200	—	541	27
Ober	40	10262	20	—	—	8074	20	18376	40	4212	65	4548	—	448	3048	15	413	—	—	310	15	5396	45	—	—
Osterrhein-Thüringen	15	13247	70	1	40	7525	75	20789	85	6249	25	4205	25	291	4217	63	918	75	450	397	37	4060	10	—	—
Ostpreußen	5	5071	60	17	—	2490	—	7583	60	353	70	3835	25	—	1710	60	598	—	50	152	81	800	—	33	24
Posen	15	2669	70	—	—	845	30	3530	—	750	25	1035	25	82	1309	—	273	—	—	80	50	—	—	—	—
Rheinland-Westfalen	102	26801	80	—	—	15233	78	42157	58	11698	40	10513	—	476	6908	10	746	50	200	1215	21	6000	—	4400	37
An der Saale	66	14037	10	6	—	3000	—	17109	10	3135	30	5814	50	159	4237	45	273	—	800	670	12	2000	—	19	73
Schlesien	30	13935	90	7	—	12716	70	26689	60	3893	95	11767	—	158	4374	68	1904	25	450	451	72	3690	—	—	—
Schleswig-Holstein	7	7753	90	3	—	4949	34	12713	24	3270	60	2437	75	133	2154	05	750	75	—	247	52	3719	57	—	—
Westpreußen	38	2415	01	—	—	1000	—	3453	01	438	40	471	—	—	322	30	207	—	—	90	76	800	55	1123	—
Württemberg	50	24617	70	—	—	1412	17	26079	87	5785	65	6037	75	115	10027	61	2638	50	700	745	03	29	83	—	—
Mitglieder in Leipzig	30	32068	30	30	—	8433	25	40561	55	3703	45	15538	50	34	15085	—	4536	75	700	963	85	—	—	—	—

Anmerkung. Die Nachzahlungen und Rückzahlungen sind den ordentlichen Beiträgen, die Ausgaben für Rechtsschutz, Agitations- und Reisekosten sowie sonstige Ausgaben in den Gauen den Verwaltungskosten hinzuzurechnen. — Gesamtzahl der steuernden Mitglieder: 30 729.

## Bewegungsstatistik des Verbandes der Deutschen Buchdrucker pro 3. Quartal 1901.

Gau	Eingang der Abrechnung	Mittglieder nach Ende d. 3. Qu. 1901	Neu eingetretene	Wieder eingetretene	Zugewandert	Neu Mitglieder	Abgewandert	Zum Mitglieder	Ausgewandert	Spinalisten	Geblieben	Mitglieder nach Ende d. 3. Qu. 1901	Konditionslos am Orte		Vorübergeh. erwerbsunf.		
													Mitgl.	Tage	Mitgl.	Tage	
Bayern	25./11.	2630	66	9	179	29	188	3	12	10	1	2	2697	449	12704	378	8539
Berlin	12./12.	6178	47	36	219	58	185	1	3	43	4	10	6292	2130	71358	899	29806
Dresden	25./11.	1378	11	2	71	20	78	8	4	10	3	—	1379	348	11795	180	6410
Erzgebirge-Bogtland	9./11.	623	12	3	59	16	72	5	5	—	1	—	625	136	4563	72	1561
Frankfurt-Hessen	21./12.	1288	16	5	91	9	111	3	1	22	1	3	1268	213	6651	161	5491
Hamburg-Alttona	18./10.	1416	9	13	60	26	55	9	2	4	2	2	1450	301	10507	203	6892
Hannover	14./12.	1427	17	5	115	8	151	2	4	6	1	2	1406	250	9340	146	3779
Mecklenburg-Lübeck	27./11.	315	12	3	37	6	41	—	1	4	2	—	325	42	1049	46	1323
Mittelrhein	29./11.	1536	37	18	201	11	231	1	5	7	1	—	1558	214	5611	195	5780
Nordwest	19./11.	514	19	1	69	3	80	1	2	2	—	—	521	74	1795	51	1180
Oberrhein	1./12.	735	13	3	105	4	93	2	5	—	—	—	758	87	1679	73	1771
Ober	25./11.	813	29	4	95	19	143	4	5	8	—	—	800	270	5024	107	2358
Osterrhein-Thüringen	15./12.	994	11	4	110	21	108	7	1	5	1	5	1013	166	4508	124	2983
Ostpreußen	28./10.	417	5	1	9	3	14	2	1	4	—	1	413	122	3336	59	1221
Posen	23./11.	206	9	4	16	5	21	2	—	3	—	—	214	84	1078	38	1026
Rheinland-Westfalen	20./12.	2079	60	25	215	3	292	2	9	42	1	2	2034	303	9198	263	4954
An der Saale	19./11.	1120	40	14	128	9	119	3	2	9	7	1	1171	367	8034	145	2881
Schlesien	22./11.	1136	23	7	81	11	115	3	2	7	1	3	1127	356	11113	130	3413
Schleswig-Holstein	28./12.	588	11	—	96	5	102	1	—	3	—	—	594	87	2117	56	1509
Westpreußen	15./10.	162	22	9	12	7	21	—	—	1	—	—	190	24	492	19	228
Württemberg	22./11.	1878	52	7	96	10	100	—	2	3	3	5	1930	226	7175	272	7812
Mitglieder in Leipzig	16./11.	2547	28	5	76	56	86	10	5	12	1	4	2594	521	15988	397	12376
		29980	549	178	2140	339	2406	69	68	215	22	47	30359	6720	205615	4014	113293

## Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen im dritten Quartale 1901.

1. § 2=Unterstützung. Für 1 Mitglied im Gau Bayern, 1 im Gau Berlin, 3 im Gau Erzgebirge-Bogtland, 1 im Gau Mittelrhein, 2 im Gau Nordwest, 4 im Gau Oberrhein, 3 im Gau Ober, 1 im Gau Posen, 4 im Gau Rheinland-Westfalen, 1 im Gau An der Saale und 3 im Gau Schlesien (zusammen 24 Mitglieder), welche infolge Tarifforderungen oder wegen ihrer Verbandsangehörigkeit die Kondition verloren, bewilligte der Vorstand die Unterstützung nach § 2 der Beschlüsse b resp. eine einmalige Abreise-Unterstützung.

2. Umzugskosten. Einen Beitrag zu den Kosten ihres Umzuges erhielten im Gau Bayern 5 Mitglieder, Berlin 4, Dresden 2, Erzgebirge-Bogtland 9, Frankfurt-Hessen 6, Hamburg-Alttona 1, Hannover 3, Leipzig 3, Mecklenburg-Lübeck 1, Mittelrhein 7, Nordwest 3, Oberrhein 4, Ober 5, Osterrhein-Thüringen 1, Ostpreußen —, Posen 4, Rheinland-Westfalen 18, An der Saale 10, Schlesien 9, Schleswig-Holstein 7, Westpreußen — und Württemberg 1 Mitglied, zusammen 108 Mitglieder.

3. Rechtsschutz wurde insgesamt 7 Mitgliedern bewilligt und zwar 4 Mitgliedern im Gau Frankfurt-Hessen, 1 Mitglied im Gau Hamburg-Alttona, 1 Mitglied im Gau Oberrhein und 1 Mitglied im Gau Ober.

4. Kranken-Unterstützung. Wegen Vergebens gegen die Bestimmungen für vorübergehend Erwerbsunfähige (Kranke) wurden 8 Mitglieder im Gau Bayern, 32 Mitglieder im Gau Berlin, 8 Mitglieder im Gau Dresden, 2 Mitglieder im Gau Frankfurt-Hessen, 5 Mitglieder im Gau Hamburg-Alttona, 10 Mitglieder in Leipzig, 2 Mitglieder im Gau Mittelrhein, 1 Mitglied im Gau Nordwest, 6 Mitglieder im Gau Oberrhein, 1 Mitglied im

Gau Osterland-Thüringen, 3 Mitglieder im Gau Ostpreußen, 2 Mitglieder im Gau An der Saale, 1 Mitglied im Gau Schlesien und 1 Mitglied im Gau Schleswig-Holstein (zusammen 82 Mitglieder) mit Entzug von einem bis sieben Tagen Kranken-Unterstützung bestraft.

5. Invaliden-Unterstützung. Gemäß den Bestimmungen des Vorstandes vom 27. Juli 1899 wurden als dauernd Erwerbsunfähige (Invaliden) anerkannt und denselben die betreffende Unterstützung bewilligt: im Gau Berlin: 1. der 46jährige Seher Gustav Stange aus Königsberg i. Pr. (gichtische Knochenauflösung in beiden Hüftgelenken mit Unfähigkeit zum Stehen); 2. der 33jährige Seher Paul Flüge aus Berlin (chronische Erkrankung des Herzens und der Nieren sowie Wasserjucht); und 3. der 57jährige Seher Albert Hennigsdorff aus Halle a. S. (Herzerweiterung und Nierenleiden); im Gau Dresden: 4. der 59jährige Seher August Schleicher aus Esfurt (chronische Bleibergiftung und dadurch herbeigeführtes Nervenleiden); 5. der 66jährige Seher Georg Wollgang aus Hannover (chronische Gicht) und 6. der 66jährige Seher Max Meier aus Dresden. (Nervenschwäche); im Gau Frankfurt-les-Bains: 7. der 66jährige Drucker Bernhard Zahn aus Frankfurt a. M. (chronischer Rheumatismus und Anämie) und 8. der 72jährige Seher Karl Stahl aus Bechenheim bei Alzey (hochgradige Schwachsjichtigkeit und Sehnerven Schwäche); im Gau Hamburg-Altona: 9. der 40jährige Sieher Ludwig Busch aus Stettin (Gehirnleiden) und 10. der 77jährige Seher J. Th. Sievers aus Hamburg (Unterleibschleimhaut und Altersschwäche); im Gau Hannover: 11. der 54jährige Drucker Heinrich Lipper aus Dörnten (Verfallung der Nerven und Herzkranzgefäß); in Leipzig: 12. der 64jährige Seher Max Krätsch aus Leipzig (Nervenleiden); im Gau Mecklenburg-Vorpommern: 13. der 62jährige Seher Hermann Siepe aus Burg bei Magdeburg (Augenleiden) und 14. der 66jährige Seher Kolmar Schwan aus Lauenburg i. Schl. (Bruchleiden und Altersschwäche); im Gau Mittelrhein: 15. der 64jährige Seher Rudolf Gauly aus Annweiler i. d. Pfalz. (Magenleiden); im Gau Osterland-Thüringen: 16. der 53jährige Seher Bernhard Went aus Esfurt (chronische Blutaunm, Kurzatmigkeit, doppelseitiger Leistenbruch und Magenleiden); im Gau Württemberg: 17. der 44jährige Sieher Ernst Sautz aus Leipzig. (chronischer Gelenkrheumatismus), 18. der 30jährige Seher Robert Haug aus Ofterdingen teilweise rechtsseitige Lähmung der Muskeln des Schulterblattes) und 19. der 50jährige Seher Karl Klog aus Stuttgart (chronisches Herz- und Leberleiden). — Invalidenstand: Uebernommen vom 2. Quartale 1901 310 Invaliden, neu hinzugekommen 19 = 329 Invaliden; hiervon Abgang 11 (gestorben), bleibt Invalidenstand am 1. Oktober 1901: 318.

6. Verwaltung. Eingegangen: Rechenschaftsbericht des Gauos Osterland-Thüringen und Tätigkeitsbericht des Gauvorstandes für das Jahr 1900. — Broschüre: Haushaltungsvrechnungen Württembergischer Lohnarbeiter. Ein Beitrag zur Aufhellung der Lebensverhältnisse des Württembergischer Proletariats. Bearbeitet im Arbeiter-Sekretariat Württemberg. — Geschäftsbericht des Gauos Posen für die Jahre 1899 und 1900. — Bericht des Gauvorstandes und der Mitgliedschaften des Gauos Schleswig-Holstein über ihre Tätigkeit im Jahre 1900. — Bericht des Deutschen Buchbinder-Verbandes für das Jahr 1900. — Jahresbericht des Schweizerischen Typographen-Bundes. — Rechenschaftsbericht des Buchdrucker-Verbandes der romanischen Schweiz. — Protokoll der 20. ordentlichen Delegiertenversammlung des Verbandes der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker. — Bericht über den 29. Goutag des Gauverbandes Hannover und Protokoll des Goutages. — Geschäftsbericht des Arbeiter-Sekretariats Hannover. — Jahresbericht des Vereins der Berliner Buchdrucker-Maschinenmeister. — Protokoll des dritten internationalen Lithographen-Kongresses, abgehalten in Paris. — Broschüre: Die Tätigkeit und Entwicklung der Gewerkschaften (Hirsch-Dunder) und ihres Verbandes. — Bericht über die Tätigkeit des Verbandes der Vereine der Buchdrucker und Schriftgießer und verwandten Berufe Österreichs. — Mehrere Rezulars des internationalen Buchdrucker-Sekretariats. — Der Vorstand beschäftigte sich in seinen Sitzungen außerdem mit den Anträgen zum internationalen Buchdrucker-Kongresse, abgehalten in Luzern vom 8. bis 10. August 1901, ferner fanden eingehende Besprechungen über die Tarifsfrage und über die gestellten Anträge zur Wänderung des am 31. Dezember 1901 ablaufenden Tarifes statt.

7. Geschäftsverkehr in obigen drei Monaten: 1227 eingegangene und 961 abgegangene Postsendungen.

**Bekanntmachung.**

Aus Anlaß der Durchführung des vom 1. Januar 1902 gültigen Tarifes sind bis auf Widerruf sämtliche Grenzzahlstellen für aus dem Auslande zureichende Mitglieder gesperrt.

Berlin. Hauptverwaltung.

**Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.** Alle die Kollegen, die sich zur Mithilfe bei der Arbeitslorenzählung gemeldet haben, eruchen wir, sich Sonntag den 26. Januar, vormittags von 8 Uhr ab, in den von der Berliner Gewerkschaftskommission im Vorwärts veröffentlichten Lokalen einzufinden. In den Urminhallen und der Norddeutschen Brauerei werden Vorstandsmitglieder die Geschäftsführen. Von diesen Lokalen aus werden die Mitglieder an die verschiedensten Bezirke

verwiesen und erhalten sie dort die näheren Weisungen. Diejenigen Kollegen, die bei früheren Gelegenheiten schon mitgewirkt haben, können sich auch zu ihrer Erleichterung gleich in den von ihnen bekannten Bezirken melden.

Bei Konditionsanerbietungen nach Berlin sind unter allen Umständen vorher erst Erkundigungen beim Vorsitzenden Albert Massini, Ritterstraße 88, I, einzuholen. Wird dieses unterlassen, so haben die Betreffenden die Konsequenzen zu tragen. — Die Druckerei G. Schend ist gesperrt.

**Mecklenburg-Vorpommern.** Der diesjährige Goutag findet Sonntag den 4. Mai in Ludwigslust statt und sind etwaige Anträge bis zum 15. März einzusenden. — Die Jahresberichte werden bis zum 20. Februar erbeten.

**Württemberg.** Konditionsangebote aus der Firma Laut & Sautter in Stuttgart sowie Harburger in Eßlingen sind unberücksichtigt zu lassen.

**Bezirk Bromberg.** Der Bezirks- und Ortsvorstand setzt sich seit 18. Januar wie folgt zusammen: Bruno Rieffe, Bromberg-Schwenhöfde, Schubinerr. 9a, erster Vorsitzender; Ch. Witte, zweiter Vorsitzender; Otto Rindfleisch, Bromberg-Schwittersdorf 5, Kassierer; F. Dreyer, Schriftführer; A. Zempel, Beisitzer und Bibliothekar.

**Bezirk Landau.** Die Vorstandschafft besteht für 1902 aus folgenden Kollegen: Paul Merkel, Marktstraße 32, Vorsitzender; Hermann Fleischhauer, Kirchstraße 6, Kassierer; August Johann, Schriftführer; S. Krauß und Ph. Haut, Revisoren.

**Heuthen (D.-S.).** In der am 18. Januar abgehaltenen Generalversammlung wurde der alte Vorstand wiedergewählt und besteht für das laufende Vereinsjahr aus folgenden Kollegen: Georg Selzer, Hohenzollernstraße 4, Vorsitzender; Franz Paulh, Hohenzollernstr. 4, Kassierer; Oswald Tschöerner, Schriftführer; Ulrich und Matzschinsky, Beisitzer. Zu Revisoren wurden gewählt die Kollegen Raß und Reß.

**Bremen.** Die Spere über die Firma Karl Ed. Schünemann ist hiermit ausgehoben.

**Dresden.** Der Vorstand des Vereins der Schriftgießer, Stereotypen- und Galvanoplastiker besteht nunmehr aus folgenden Kollegen; C. Fuhrmann, erster Vorsitzender; C. Zahnel, zweiter Vorsitzender; P. Schliebs, Kassierer; D. Fusch, Schriftführer; C. Kasehl, Beisitzer; C. Franke und P. Chrus, Revisoren.

**Burg (Bez. Magdeburg).** Der Vorstand besteht für das laufende Jahr aus folgenden Kollegen: W. Buchmann, Kaiser Friedrichstraße 30, Vorsitzender; Rob. Gienich, Rosenjungenstraße 38, Kassierer; Solwig, Schriftführer; Baun und Burchten, Beisitzer.

Die Seher August Dorf aus Inowrazlaw und Max Adam aus Meßen werden ersucht, ihre Adressen umgehend dem Vorsitzenden W. Buchmann, Kaiser Friedrichstraße 30, mitzuteilen, um sich vor sehr nachteiligen Folgen zu bewahren. Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, die Genannten auf diese Notiz aufmerksam zu machen. — Der Seher Wilhelm Lehmann wird hierdurch nochmals aufgefordert, sein Buch sofort einzuliefern, andernfalls Ausschluss erfolgt.

**Gauttag.** In der am 18. Januar abgehaltenen Generalversammlung wurden für das Jahr 1902 folgende Kollegen in den Vorstand gewählt: Karl Kaiser, Waiblingerstraße 40a, II, Vorsitzender; Hans Wolber, Hofenaustraße 36, Kassierer; Karl Stöffler, Schriftführer.

**Tessin.** Bei Konditionsangeboten wolle man unbedingt vorher Erkundigungen bei Georg Könnike, Reindorfstraße 9, I, einziehen.

**Greifswald.** Konditionsangebote von hier sind mit besonderer Voricht aufzunehmen. Auf alle Fälle sind vorher Erkundigungen bei A. Bamberg in Straßburg, Frankenstraße 42, einzuziehen.

**Gagen i. W.** Bei Konditionsangeboten von hier wolle man sich stets der tariflichen Bedingungen verschließen: Das Minimum beträgt in Klasse a) 24,19 Mk., b) 24,75 Mk., c) 25,31 Mk. Erkundigungen sind in allen Fällen bei dem Vorsitzenden Louis Lorenz, Fleyernweg 1c, einzuziehen.

**Hoerde i. W.** Den Vorstand des hiesigen Ortsvereins bilden für das Jahr 1902 die Kollegen Otto Wötting, Vorsitzender und Kassierer; Fr. Benghaus, Stellvertreter; W. Schütter, Schriftführer; A. Dabergoß, Bibliothekar.

**Inowrazlaw.** Der Vorstand des Ortsvereins für 1902 setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: A. Babrowski, Andreasstr. 1a, Vorsitzender; C. Weiß, Heiligegeiststraße 19, Kassierer; W. Korpß, Schriftführer; G. Maitre und J. Heizer, Revisoren.

**Kaufbeuren.** Der Vorstand des Ortsvereins setzt sich für das laufende Jahr aus folgenden Kollegen zusammen: Johann Vaber, Kaiser Magstraße 331, III, Vorsitzender; Ernst Ghyman, Oberbeuren 21 1/2, Kassierer; Christian Frank, Schriftführer; Arthur Wagner und Julius Hildinger, Revisoren.

**Königsgrütze (D.-S.).** Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins setzt sich wie folgt zusammen: Richard Czernwirth, Vorsitzender; Albert Thorenz, Kassierer, z. B. in Kattowitz, vom 1. Februar in Königsgrütze, Kronprinzenstraße 71, Hof 1; Max Scholz, Schriftführer; Karl Sacher und Hugo Schlefinger, Revisoren.

**Raumburg a. S. (Maschinenmeisterklub.)** Der Vorstand für 1902 setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: Otto Steinmüller, Große Georgenstraße 23, Vorsitzen-

der; Franz Reinhardt, Kassierer; Rudolf Schlieber, Schriftführer.

**Münchberg.** Die Ortsverwaltung besteht für das laufende Jahr aus den Kollegen: Fr. Lintzen, Vertrauensmann; Joh. Stumpner sen., Kassierer; F. Hofmann, Schriftführer; Max Sint, Reiselasseverwalter; Fr. Knoll, Bibliothekar; Fr. Knoke, Gg. Schuerlein, G. Weichmidt und Gtr. Fischer, Beisitzer.

**Saarbrücken.** Konditionsangebote aus St. Johann sind wegen dort bestehender Tariffdifferenzen unter allen Umständen abzulehnen.

**Schwelm.** Der Vorstand besteht aus den Kollegen Joh. Steiner, Bismardstr., Vorsitzender; Frz. Theilen, Kassierer; Gust. Föbing, Schriftführer und Bibliothekar.

**Sondershausen.** In den Vorstand des Ortsvereins wurden gewählt: Günther Müller, Langestraße 27, Vorsitzender; Ernst Kleemann, Karnstr. 24, Kassierer; Hugo Hopf, Schriftführer; Richard Schider und Hugo Heßtreit, Revisoren.

**Speier.** Ergebnis der Neuwahl des Gesamtschuffes für das Vereinsjahr 1902: Daniel Kottler, Kapuzinergasse 11, Vorsitzender; Heinrich Köhler, Curichs-gasse 4, Kassierer; Georg Müller, Schriftführer; Ludwig Falkenheyn, Bibliothekar; Adam Heyer, Beisitzer (sämtlich wieder gewählt); Georg Koll und Theodor Schäfer, Revisoren und zugleich Krankentrolleure.

**Zur Aufnahme** haben sich gemeldet (Eingwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Altona i. W. der Seher Karl König, geb. in Pterlohn 1880, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Arnberg die Seher 1. Karl Bönner, geb. in Arnberg 1878, ausgel. das. 1896; war noch nicht Mitglied; 2. Ferdinand Konze, geb. in Böhle (Kreis Hagen) 1869, ausgel. in Arnberg 1888; 3. Hermann Küther, geb. in Arnberg 1870, ausgel. das. 1888; 4. Wilhelm Klieber, geb. in Arnberg 1878, ausgel. das. 1896; 5. Karl Peiler, geb. in Schwein a. d. Warthe 1879, ausgel. das. 1899; waren schon Mitglieder. — Louis Lorenz in Hagen i. W., Fleyernweg 1c.

In Bremen die Seher 1. Max Schult, geb. in Gunnerowhede (Bommern) 1867, ausgel. in Barmen 1887; 2. Albert Klein, geb. in Montjoie 1872, ausgel. das. 1890; 3. der Maschinenseher Karl Schulz, geb. in Freystadt 1869, ausgel. das. 1887; waren schon Mitglieder. — Friedrich Rose, Heimatstraße 15.

In Bühl die Seher 1. Christian Danneker, geb. in Dagersheim (D.-H. Bübblingen) 1883, ausgel. in Bübblingen 1901; 2. Leo Weßel, geb. in Säg (Amt Schönau) 1884, ausgel. in Meßkitt 1902; waren noch nicht Mitglieder. — Wilh. Christmann in Laß, Schlosserstr. 14.

In Darmstadt die Seher 1. Julius Graf, geb. in Bühl (Altgäu) 1873, ausgel. in Ebnangon 1890; 2. Peter Hartung, geb. in Weßlingen 1883, ausgel. in Darmstadt 1901; 3. Georg Strobel, geb. in Darmstadt 1883, ausgel. das. 1901; waren noch nicht Mitglieder. — P. Hilbebeutel, Arheilgerstraße 58.

In Dessau die Seher 1. Christoph Henning, geb. in Mühlhausen i. Th. 1871, ausgel. das. 1889; war schon Mitglied; 2. Willy Herrling, geb. in Magdeburg 1883, ausgel. in Dessau 1902; war noch nicht Mitglied. Albert Müller, Dohheimstraße 7.

In Ebnatoben die Seher 1. Georg Pfanz, geb. in Ebnatoben 1882, ausgel. das. 1898; 2. Valentin Böhm, geb. in Ebnatoben 1882, ausgel. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — Paul Merkel in Landau, Marktstraße 32.

In Gelsenkirchen 1. der Seher Wilhelm Iffelmann, geb. in Wesel 1879, ausgel. das. 1897; die Drucker 2. Joh. Dörghinghaus, geb. in Gelsenkirchen 1883, ausgel. das. 1902; 2. Karl Heil, geb. in Fulda 1876, ausgel. das. 1895. — Eugen Schorer in Essen, Rheinischestraße 8.

In Gießen der Seher Hans Korradi, geb. in Kempten 1881, ausgel. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — A. HOLLAND, Damstraße 48, II.

In Heilbronn 1. der Drucker Carl Drauß, geb. in Heilbronn 1870, ausgel. das. 1888; 2. der Seher Heint. Konrad, geb. in Döngrombach (Baden) 1876, ausgel. in Bruchsal 1894; waren schon Mitglieder; 3. der Drucker Rudolf Drauß, geb. in Heilbronn 1873, ausgel. das. 1892; 4. der Seher Franz Schell, geb. in Neckarjulin 1877, ausgel. i. : 1895; waren noch nicht Mitglieder. — In Tübingen der Seher Carl Wassenberg, geb. in Braunschweig 1879; ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Tuttlingen der Seher Herm. Fetter, geb. in Sulz a. N. 1883, ausgel. in Tuttlingen 1901; war noch nicht Mitglied. — Karl Rnie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I.

In Königsberg i. Pr. 1. der Drucker Paul Neumann, geb. in Slogau 1850, ausgel. in Posen 1869; die Seher 2. Karl Krüschnik, geb. in Wehlau 1878, ausgel. das. 1897; 3. Gustav Schwarz, geb. in Mahren (Kr. Marienwerder) 1882, ausgel. in Marienwerder 1900; 4. Gustav Scheffler, geb. in Pangritz-Kolonie b. Eßling 1880, ausgel. in Königsberg 1898; waren schon Mitglieder; 5. Walter Liebert, geb. in Danzig 1881, ausgel. in Königsberg 1900; 6. Fritz Preuß, geb. in Königsberg 1882, ausgel. das. 1901; waren noch nicht Mitglieder. — W. Ginius, Sachheim 7.

In Krefeld der Seher Johann Beuth, geb. in Krefeld 1867, ausgel. das. 1885; war schon Mitglied. — In Pterjen 1. der Seher Jakob Mertens, geb. in Pterjen

1874, ausgel. das. 1892; 2. der Drucker Wilhelm Anton Vieten, geb. in Bieren 1871, ausgel. das. 1889; waren noch nicht Mitglieder. — In Homberg a. Rh. der Seher Robert Vosbach, geb. in Barmen 1874, ausgel. das. 1892; war schon Mitglied. — In Neutkirchen (Kreis Moers) der Seher Rob. Hans, geb. in Barmen 1858, ausgel. in Elberfeld 1877; war schon Mitglied. — Gustaf Wurmman in Krefeld, Blumenstraße 94.

In Worms der Seher Philipp Langloß, geb. in Moselweiß 1883, ausgel. in Koblenz 1901; war noch nicht Mitglied. — Fritz Deubel in Worms-Neuhäusen, Superkruststraße 28, II.

In Würzburg die Seher 1. Friedrich Arnold, geb. in Mannheim 1872, ausgel. in Bad Kissingen 1889; 2. Michael Flettner, geb. in Würzburg 1864, ausgel. das. 1881; 3. Alexander Gerßhüh, geb. in Würzburg 1874, ausgel. das. 1891; 4. Hans Meyer, geb. in Unterleinleiter 1868, ausgel. in Forchheim 1888; 5. Ludwig Schilling, geb. in Heiligenstadt 1868, ausgel. in Duderstadt 1887; 6. Fritz Gimm, geb. in Neustadt a. S. 1872, ausgel. das. 1889; 7. Franz Kaber Stark, geb. in Würzburg 1866, ausgel. das. 1883; 8. Julius Staudt, geb. in Rulmbach 1854, ausgel. das. 1869; die Drucker 9. Michael Geuler, geb. in Würzburg 1858, ausgel. das. 1874; 10. Valentin Rehbein, geb. in Manig 1876, ausgel. in Kreuznach 1894; 11. der Korrektor Josef Wiesübel, geb. in Würzburg 1857, ausgel. das. 1875; waren schon Mitglieder; die Seher 12. Valentin Adelmann, geb. in Wittigheim 1876, ausgel. in Taubertischhofheim 1895; 13. Georg Handeion, geb. in Würzburg 1881, ausgel. das. 1898; 14. Max Bennewitz, geb. in München 1880, ausgel. das. 1896; 15. Richard Biehl, geb. in Zeitz 1873, ausgel. in Sengenried i. W. 1891; 16. Georg Engel, geb. in Neustadt a. S. 1878, ausgel. das. 1895; 17. Franz Verner, geb. in Würzburg 1881, ausgel. das. 1899; 18. Pius Galbig, geb. in Heinfreu 1880, ausgel. in Neustadt a. S. 1898; 19. Josef Helbig, geb. in Würzburg 1858, ausgel. das. 1876; 20. Josef Heuser, geb. in Heibingsfeld 1880, ausgel. in Würzburg 1898; 21. Heinrich Kispert, geb. in Kaiserhammer 1877, ausgel. in Elb 1894; 22. Jakob Mall, geb. in Stein am Kocher 1882, ausgel. in Würzburg 1901; 23. Theodor Ruhl, geb. in Bam-

berg 1880, ausgel. in Würzburg 1901; 24. Friedrich August Schickling, geb. in Neustadt a. N. 1883, ausgel. das. 1901; 25. Jean Schmitt, geb. in Binsfeld 1870, ausgel. in Zwingenberg 1888; 26. Josef Wabler, geb. in Würzburg 1879, ausgel. das. 1895; 27. der Korrektor Anton Wilhelm Müller, geb. in München 1867; 28. der Drucker Adam Walz, geb. in Würzburg 1885, ausgel. das. 1901; waren noch nicht Mitglieder. — L. Zoelisch in München, Auenstraße 22.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**

**Esslingen.** Das Diattium von der Ortskasse, für Ausgesteuerte 1 Mk., Nichtbezugsberechtigte 75 Pf., wird in der Buchdruckerei von Dito Bechtle, Marktplatz 17 (Esslinger Zeitung) ausgezahlt.

**Verband der Elbsa-Lothringischen Buchdrucker.**

Bezirksverein Mülhausen i. E. Nach der am 19. Januar stattgehabten Neuwahl des Vorstandes setzt sich derselbe aus folgenden Kollegen zusammen: Otto Linzenmeyer, Buchdruckerei Wenz & Peters, erster Vorsitzender; R. Faßnacht, zweiter Vorsitzender; J. Zitzgen, Buchdruckerei Wenz & Peters, Kassierer; W. Bloch, Schriftführer; J. Willand, Bibliothekar; A. Klein und E. Zimmermann, Revisoren. Als Reisekassenverwalter fungiert A. Klein, Buchdruckerei Wwe. Rader & Co. Die Unterstützung wird täglich abends von 6 bis 7 Uhr in der Spitalstraße 3 (im Hofe) ausgezahlt.

**Schweiz. Buchdruckmaschinenmeister-Verband.**

Laut Beschluß der Jahresversammlung ist der Vorort des Verbandes für 1902 von Zürich nach St. Gallen verlegt und besteht der neugewählte Zentralvorstand nunmehr aus folgenden Kollegen: Wilh. Müller, Brühlgasse 7, Vorsitzender; Heinrich Schwob, St. Fiden bei St. Gallen, Buchstraße 5, Kassierer; Arthur Schneider, Schriftführer; R. Münch und U. Knopfl, Weisiger.

**Gestorben.**

In Berlin am 2. Januar der Seher-Finvald Oskar Düring, 53 Jahre alt — Lungenleiden; am 3. Januar der Seher-Finvald Hermann Schütz, 69 Jahre alt —

Magentrebs; am 5. Januar der Seher Karl Ritz, 33 Jahre alt — Nierenentzündung; am 7. Januar der Seher-Finvald (Korrektor) August Stephan, 59 Jahre alt — Schädelfraktur; am 8. Januar der Drucker Paul Weber, 47 Jahre alt — chronische Nierenentzündung.

In Detmold am 18. Januar der Faktor Hermann Preuß, 44 Jahre alt — Schwindel.

In Dresden am 13. Dezember der Seher-Finvald Paul Göhlich aus Neu-Heidau, 40 Jahre alt — Gehirnerweichung; am 1. Januar der Faktor Konstantin Kertel aus Bisdorf, 70 Jahre alt — Wasserjucht; am 9. Januar der Seher-Finvald August Meiler, 85 Jahre alt — Altersschwäche.

In Herbolzhofen der Seher Franz Sternberg von dort, 37 Jahre alt — Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose.

In Kirchheim u. T. am 19. Januar der Seher Christian Ruoff, 40 Jahre alt — Blutsturz.

In Troppau am 13. Januar Kollege Josef Meßner, 28 Jahre alt — Lungen-Tuberkulose. Der Verstorbenen war f. J. Dmann der Sektionen Teschen und Troppau und Dmann-Stellvertreter des schlesischen Vereins und in Kollegen- wie Arbeiterkreisen allgemein geachtet und beliebt.

**Briefkasten.**

M. B. in Trier: Diese Frage ist von Fall zu Fall zu entscheiden; allgemein läßt sie sich nicht bejahen. — H. S. in Eichstatt: Besten Dank und Gruß, auch an Herrn S. — R. K. in Stuttgart: Es steht Ihnen das betr. Material zur Verfügung, um Sie zu überzeugen, daß das Versetzen auf Ihrer Seite liegt. Besten Gruß! — G. B. in Ulm: Wir sind davon durch die Gewerkschaft unterrichtet worden. Wenn der Vertrauensmann die Sache verbunmelt hat, kann jene so wenig für die Verberichtigung wie wir. — H. C. in Memmingen: 4,00 Mk. — C. K. in Berlin: 3,00 Mk. — M. in Berlin: Die zweite gesperrte Firma war auf der Karte nicht zu entziffern, mußte darum hier weggelassen werden; wir bitten um nochmalige — wenn es irgend geht — besser geschriebene Mitteilung. Gruß!

Druckfehler-Berichtigung. In Nr. 9 des Corr. ist bei dem Artikel „Zur Tarifeinführung“ unter Gießen zu lesen Heppeler & Meier, nicht Wappler & Meier.

**Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin-Schöneberg.**

Gegründet 1878.



**Tiegel-Druckpressen** eigener Construction. Preislisten franco.



**Stereotypie-Einrichtungen.** Giessöfen. Schmelzkessel. Stereotypie-papiere. Matrizenkleister u. s. w.

**Franken's Reinigungs-pasta** i. Kilo M. 1.20.

**Fabrikation und Versandt aller Maschinen, Apparate u. Utensilien für Buchdruckereien.**



**Walzenmasse-Schmelzapparat.**

**Spezialität: Fachmännische Einrichtung vollständiger Druckereien.**



Wer sich etablieren will, verlange zunächst: **Praktische Winke bei Errichtung einer Buchdruckerei.**

**Junger Maschinenmeister** [195]

mitarbeitend, im Accidens-, Bunt-, Wert- und Zeitungsdruck tüchtig, mit verschiedenen Schnell- und Tiegeldruckpressen, sowie Elektromotor vertraut, sucht sofort oder später dauernde Stellung. Werte Offerten erbeten an Maschinenmeister **Weber**, Chemnitz, Bergstr. 6, part.

**Wer liefert komplette Accidensdruckerei?**

Ausführ. Off. m. Ang. d. äußerst Zahlungsbeding. unter A. L. 196 an die Geschäftsst. d. Wl.

**Sichere Existenz**

kann sich ein strebsamer Maschinenmeister oder Seher, welcher über etwa 5000 Mk. verfügt, durch Zumeilung einer laufenden Arbeit verschaffen. Näheres unter C. 504 an **Haasenstein & Vogler**, A. G., Leipzig. [200]

**Tüchtiger Seher**

welcher flott stenographieren kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsanprüchen und Zeugnisabschriften an die **Dr. Haasische Druckerei**, Mannheim, erbeten. [193]

Wir suchen zum baldmög. Eintritte einen **tüchtigen Stempelseher.** Stellung bei gutem Verhalten und guter Leistung dauernd und gut bezahlt. **J. & W. Maurer**, Stuttgart. [194]

Nach **Berlin, Bremen, Hannover, Hamburg** oder sonst einem groß. Druckort, sucht **Accidenssetzer**, m. d. mod. Mat. vert. befähigter Korrektor, Gymnasialbibl., schön. Fundstr. g. Stll. gew. i. Wert m. d. Buchst. in. Fotogr. instr. u. Druck. o. auch Aufst. f. Konz. Leihen u. m. d. Dff. mit Gehaltsanpr. u. P. an **Walter**, Ludwigs-hafen a. Rh., Mühlentheimerlandstr. 203 erb. [203]

In **Leipzig** sucht **Accidenssetzer**, flott u. geschmackvoll arbeitend, für bessere Besch. Inscr. u. Preisfourn. anderr. Kond. Off. u. Z. Z. D. Hauptpostl. Leipzig erb. [197]

**Accidenssetzer**

(23 Jahre alt) sucht sofort dauernde Kond. Werte Offerten erbeten an R. D., Borna bei Leipzig, Brühl 156. [204]

**Meister oder Seher**

tüchtig u. korrekt, sucht für bald oder später Kondition. Werte Offerten an **Herrn Keller**, Schriftf. Friedr. Land (Wreslau) erb. [187]

**Junger, flotter Seher**

in allen Sabarten bewandert, sucht sofort dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten an **W. Korngraber**, Didenburg t. G., Radolfstraße 66. [180]

**Gallocitin**

modernes Matrizenpulver für Warm- und Kaltstereotypie empfohlen

**Reinhold Mäser**, Glogwitz, Oa

**!!!Schutzkittel für Setzer!!!**

Eignes, gutgenähtes Fabrikat.

**Maschinenmeisteranzüge**

Recht indigoblau: H-Tuch 3,50 Mk., H-Lohnen 4,25 Mk., Cöper 5 Mk., Pilot 5,25 Mk., Pilot extra 6,75 Mk. Größere Posten billiger. Prospekt fr. Vorrätig: Jackette mit 88-108 cm Brustumf.; Hosen mit 88-108 cm Buntw. und 74-84 cm Schrittlänge.

Aufträge von 6 Mk. 1/4 franko, von 15 Mk. franko. Leipzig-R., [145]

**M. Jahn**, Täubchenweg 16.

**Warnung!**

Vor Ankauf von Buchdrucker-Verkleben wird gewarnt, bevor nicht der **Graphische Anzeiger** zu Rate gezogen ist. Derselbe wird auf Wunsch umsonst und portofrei zugelandt von der **Redaktion des Graphischen Anzeigers** in Halle a. S. [150]

Ein guter Gedanke ist Geldes wert! Haben Sie eine gute Idee oder praktische Erfindung, so wenden Sie sich vertrauensvoll an R. Sander, Hamburg 22, Hamburgerstr. 45, III. Erfolg. Nachsichtung u. Verwert. von Patenten, Gebrauchsmustern usw. Auskunft kostenlos. [193]

**Buchdruckerei-Einrichtungen**

sowie sämtl. Maschinen, Utensil., Appar., Holzwerk, Schriften usw. liefert prompt **Wilhelm Böttcher**, Leipzig, Hohestr. 16

Fachgeschäft für Buchdruckereien.

**Wilhelm Köhler, München**

Spezialgeschäft für Buchdruckereien.

Großes Lager in Maschinen, Holzwerk, Utensilien, Schriften, Messinglinien.

Komplette Einrichtungen stets vorrätig.

Schriftgiesserei

**J. D. Trennert & Sohn**

**Altona-Hamburg**

Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umfanges.

Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl. Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten

**Bremen. Maschinenmeisterverein.**

Sonntag den 26. Januar, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale: **Aus-schweideklusur**. Unschließend: **Gesichtigung der Maschinenausstellung von Albert & Co., Frankenthal**, in der Wiggerstraße 12/13. Die Interessenten wollen sich im Vereinslokale versammeln. [192]

**Essener Buchdrucker-Verein.**

Sonntag den 25. Januar, abends 6 Uhr: **Generalversammlung.** [198]

Zarftliches. Jahresbericht. Vorstandswahl.

**Dresden.** Sonnabend d. 25. Januar, abends 8 Uhr: **Versammlung der Dresdner Gewerkschaften.**

im Eldorado, Steinstraße. — Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, in der Versammlung zu erscheinen. **Der Vorstand.** [185]

**Gera.** Sonnabend den 25. Januar, abds. 1/2 9 Uhr, im Vereinslokale: **Außer-ordentliche Versammlung.** [191]

**Heinrich Wedemeyer**

aus **Hamburg!** Wann endlich kommt Du Deinen Verpflichtungen gegenüber dem Inter-gesetzten nach? Die Herren Vertrauensleute werden gebeten, den Genannten hierauf aufmerksam zu machen. **P. Schmidt, S. O. L. i. n. g. e. n.**

**Ladewigs Bierstuben**

Berlin S., Kommandantenstraße 65.

Borzügliches Weiß- und Bayerisch-Bier. Vereinszimmer für 40 Personen. — Franz Willard. — Telephon. [193]

Zahlstelle der freien Volksbühne.

Am 21. Januar, früh 3/4, Uhr, verschied unser Kollege

**Sam. Goldschmidt**

aus Danzig im Alter von 66 Jahren. Ein Andenken werden ihm bewahren Die Kollegen des Berliner Tageblattes. [196]

Am 22. Januar verschied nach kurzem Leiden unser lieber Kollege, der Setzer

**Arno Alex**

im blühenden Alter von 22 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Das Personal der Hirschfeldschen Offizin (Leipzig). Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 8 Uhr vom Südfriedhofe aus statt. [205]

**Todes-Anzeige.**

Am 19. Januar verschied infolge eines Blutsturzes in Kirchheim u. T. unser lieber Kollege, der Accidenssetzer

**Christian Ruoff**

nach 19wöhriger Krankheit im Alter von 40 Jahren. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren **Der Ortsverein Memmingen.** [191]